JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE ABRIL DE 1967 Nº 2213

Die brennenden Grenzen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Seit Monaten konnte man mit steigender Verwunderung die Vorgänge an Israels Grenzen, vor allem mit dem syrischen Nachbarn, beobachten. Offensichtlich haben die arabischen „Strategen" des Guerilla-Krieges eine neue Methode dauernder Störungen gefunden, die sie vor dem Vorwurf abschirmen soll, die Bestimmungen des Waffenstillstandes zu brechen und als Angreifer zu erscheinen.

Nach einem heftigen Zusammenstoss, der in einer der häufigen Strafexpeditionen bestand, zu denen sich Israel entschliessen musste, um sich für einige Wochen oder Monate Ruhe zu verschaffen, war es zu direkten Verhandlungen zwischen den Repräsentanten Israels und Syriens unter dem Vorsitz der UN - Schlichter gekommen, wie dies im israelisch-syrischen Waffenstillstandsvertrag vorgesehen ist. Jahre hindurch hatte Israel die Teilnahme an solchen Sitzungen mit dem Hinweis abgelehnt, dass die Beschlüsse von syrischer Seite niemals respektiert werden würden, derartige Besprechungen also nur der Verschleierung der wirklichen Störungsabsichten der syrischen Politiker Vorschub leisten.

Nach den Ergebnissen, die sich jetzt zeigten, wurde bedauerlicherweise die Richtigkeit des israelischen Standpunktes erneut mit aller Deutlichkeit offenbar. Die Syrer benutzen solche Besprechungen, um ihre Vertragstreue gegenüber den UN zu demonstrieren, scheuen sich jedoch nicht, unter den Augen der UN-Beobachter immer wieder und wieder Artilleriefeuer auf friedlich arbeitende Bauern zu richten, israelische Felder zu zerstören und auf Kolonien zu schiessen, die sich in der Nähe der Grenze befinden.

Am letzten Wochenende ist es zu einem so heftigen Zusammenstoss zwischen Syrern und Israelis gekommen, dass sich die israelischen Sprecher zu der Bemerkung veranlasst sahen, es handele sich um die grösste Aktion seit 1956, als die israelische Verteidigungsarmee unter dem Kommando Ben Gurions in die Sinai-Halbinsel eindrang und nach wenigen Stunden in Sichtweite des Suezkanals stand. Seit dieser Zeit ist es jedenfalls zwischen Aegyptern und Israelis nicht mehr zu schweren Zwischenfällen gekommen, auch nicht an der Gaza-Grenze, an der sich vor dem Suez-Feldzug täglich und nächtlich schwere Attentate mit Verlusten an Menschen und hohem Materialschaden ereignet hatten. —

Die kurzsichtige amerikanische Politik, die von ihren eigenen Orient - Interessen diktiert war — was nicht anders erwartet werden durfte, — überbot sich zwar darin, Israel und seine damaligen Alliierten, Frankreich und England, zu verurteilen. Aber Israel hatte auf diesem Wege erreicht, wozu weder die UN noch irgendeine andere Grossmacht, auch nicht die Amerikaner, imstande gewesen sind: Nasser zur Ordnung und Einsicht zu rufen, der sich seither darauf beschränkte, gegen Israel zu hetzen, Reden zu halten und andere anzustacheln, niemals mehr aber einen Angriff auf israelisches Territorium unternommen hat.

In der Abschreckung des Gegners liegt die Bedeutung solcher Strafexpeditionen, die von Israel als Repressalie angewandt werden müssen, um sich Ruhe, wenigstens für einige Zeit — zu verschaffen. Wiederholte Male hat dann die UN oder ihr Sicherheitsrat sich post festum mit dem „Zwischenfall" beschäftigt; die arabischen Delegierten hielten aufstachelnde Reden gegen das „kriegerische" Israel, man steckte die Köpfe zusammen, betrachtete den winzigen Raum, den Israel im arabischen Staatenmeer einnimmt, suchte eine Lösung, die einst darin bestand, den Weg des vermeintlich geringsten Widerstandes zu beschreiten und Israel zu tadeln...

Die Ursachen dieses Grenzkrieges zwischen Israel und den arabischen Ländern liegen jedoch sehr tief. Es handelt sich nicht mehr um die einfache Formel, dass die „Zionisten" ein Stück „arabischer Erde" besetzt hätten um gemeinsam mit den „imperialistischen Grossmächten des Westens" die friedliche arabische Welt zu bedrohen oder gar zu beherrschen. Die arabischen Schattenspieler haben die Hoffnung aufgegeben, mithilfe der „palästinensischen" Befreiungsarmee den einzigen Kulturstaat im Mittleren Orient auszuplündern und bei dieser Gelegenheit die Juden ins Meer zu werfen. Die grosse arabische Einheitsfront, die vor zwei Jahrzehnten ein politischer Faktor gewesen ist, besteht nicht mehr.

Die „geschickte" Politik Nassers wirkte in ihrem Endeffekt als Bumerang, der sich gegen die arabische Linie zurückschwang. Nasser selbst der Jahre hindurch mit grosser Wendigkeit nicht nur zwischen dem Ost- und Westblock jonglierte, sondern mit beiden gleichzeitig paktierte, indem er es verstand, den hohen Herrn des Kreml und des Weissen Hauses seine Bedeutung zu illustrieren, musste seit längerer Zeit erkennen, dass diese Bemühungen zwar zeitweise beachtliche Resultate gebracht haben, das Land Aegypten jedoch mit wachsender Geschwindigkeit in kommunistische Abhängigkeit versetzte.

Washington und Moskau haben sich in den letzten Jahren genähert. Die eiserne Wand ist dahingeschmolzen. Neue Fronten tauchten auf. Andere politische Notwendigkeiten führten zur Regelung internationaler Fragen, an die man noch kurze Zeit zuvor nicht gedacht und nicht „geglaubt" hatte. Die Amerikaner können ihren Vietnam-Krieg überhaupt nicht führen, weil die Russen untätig zusehen, und sie sehen zu, weil sie die Intervention der Chinesen befürchten, die zu einem Weltkrieg hinüberleiten würde. In diesem Fall könnte es geschehen, dass die Russen nicht gegen, sondern mit den Amerikanern kämpfen würden, eine Möglichkeit, die noch vor wenigen Jahren als absurd gelten musste.

Im Schatten dieser Wandlung ging der Kampf um die Vorherrschaft im weiten arabischen Raum weiter, der sich von den Säulen des Herkules bis über die arabische Halbinsel erstreckt. Die arabische Uneinigkeit, die zu einem offenen Bruch zwischen einzelnen arabischen Ländern geführt hat, erleichterte das Bemühen der Grossmächte, ihre Einfluss-Sphären zu vergrössern und zu verstärken. Nicht nur Tunis steht in einem offenen Gegensatz zu Kairo. Die Feindschaft zwischen den Königreichen Saudi Arabien und Transjordanien auf der einen Seite und dem von Nasser geführten, in sich aber auch nicht geeinten Block auf der anderen Seite nimmt an Heftigkeit zu, wofür der Yemen Krieg nur ein Beispiel ist.

Die Yemen-Krise hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Aegypten allein ist nicht imstande trotz mehrerer Expeditionsheere die Macht über den Yemen an sich zu reissen. Aber die Russen sind bereit, dem ägyptischen Präsidenten zu helfen, denn sie sind erbitterte Gegner des sauditischen Königs, der ein Verbündeter der Amerikaner ist. Der Preis für die sowjetische Hilfe ist hoch. Aber Nasser ist auf dieses Angebot eingegangen. So wurden jetzt russische Flottenstützpunkte im Yemen eingerichtet. Ein yemenitischer Hafen hat sich in ein russisches Waffenlager verwandelt; Torpedo- und Kanonenboote wurden in grösserer Anzahl stationiert. Aber auch grosse, schnelle Zerstörer, Einheiten über tausend Tonnen, wurden dort konzentriert. Eine kleine russische Stadt erhebt sich bereits in der Wüste, wo über 300 Häuser für die Familien der russischen Offiziere errichtet worden sind.

Aber das ist nur einer der vielen Flottenstützpunkte, die von den Sowjets im Mittleren und Nahen Osten unterhalten werden sollen. An vielen Stellen wurden mindestens drei U-Boote und zwei moderne Zerstörer stationiert. Im Hinterland der Häfen wird sowjetisches Kriegsmaterial auf seine Tauglichkeit zum Einsatz in der Wüste geprüft. Zwei Militär-Flughäfen sollen sich in russischer Hand befinden, die nur von Russen betreten werden dürfen. Jeder andere wird sofort verhaftet...

Die internationale politische Situation wird durch die Vorgänge in Aden mit einem weiteren Problem belastet, das durch die bekannte britische Kolonialpolitik kompliziert wird. Erneut werden die Leidenschaften und vermeintlichen patriotischen Gefühle hochgepeitscht, der arabische Chauvinismus erhält frischen Antrieb, obwohl die „arabischen Massen", die wieder einmal mobilisiert werden, wahrscheinlich garnicht wissen, wo dieses Aden liegt, das heute umkämpft wird. Aber Nasser versteht es ausgezeichnet, diese sentimentalen Saiten und menschlichen Schwächen in politisch wirksame Kräfte zu verwandeln. Die Illusion, für eine vermeintlich gemeinsame Sache zu streiten, stachelt die einschlafenden Hoffnungen eines nichtexistenten Panarabismus wieder auf.

Gegenüber solchen Entwicklungen verliert der permanente Streit um die brennenden Grenzen Israels an internationalem Interesse. „Man" hat sich schon daran gewöhnt, dass arabische Eindringlinge Bomben auf israelischem Territorium legen, Attentate auf jüdisches Eigentum richten und israelische Bauern unter Kanonenfeuer nehmen. Man hat sich auch schon daran gewöhnt, dass die Israelis gelegentlich zurückschlagen, Nester von Heckenschützen ausheben, ein paar arabisch-russische Flugzeuge abschiessen und sich selbst ihr Recht suchen, weil die UN als die hierfür eingesetzten Hüter der internationalen Ordnung versagen.

Aber alle diese Kriege und Auseinandersetzungen, die von den Arabern an vielen Fronten ausgetragen werden, schwächen immer stärker die wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten, die den arabischen Ländern, in ihrer Mehrheit noch nicht entwickelt, beinahe ausnahmslos die grössten Schwierigkeiten bereiten. Selbst das grosse Aegypten steht einer verzweifelten Wirtschaftslage gegenüber, obwohl Amerikaner und Russen, aber auch andere Länder, ihnen weitgehend Hilfe leisten. Die wirtschaftliche Not, die in einem Lande herrscht, bedroht nicht nur die politische Stabilität der betroffenen Nation, sondern auch die Nachbarn. In der Ablenkung auf internationale Probleme suchen die meisten Regierungen dann den Ausweg, einen Schuldigen für ihre verzweifelte La-

(Schluss auf Seite 2)

Besuch in Moskau

Jerusalem. — Aus informierten Quellen verlautete, dass eine bedeutende israelische Delegation einer interparlamentarischen Konferenz in Moskau beiwohnen wird. Die Konferenz soll in einigen Monaten stattfinden. Unter den israelischen Delegierten werden, wie es heisst, mehrere Chefs politischer Parteien sein, welche in der Knesset vertreten sind, um der Delegation den entsprechenden Status zu verleihen. (ITA)

Keine Diskriminierung

Jerusalem. — Beamte des israelischen Schachverbandes sprachen von der Möglichkeit, dass Israel an dem baldigen Welt-Schachwettbewerb in Tunis teilnehmen werde. Der Verband erhielt ein Telegramm vom internationalen Schachverband, in dem es hiess, dass Tunesien willens sei, allen Teilnehmern an diesem Tournier ohne jegliche Diskriminierung Visen zu erteilen. Israel müsste sich, abgesehen hiervon für die Teilnahme qualifizieren. (ITA)

ABKOMMEN MIT RUMAENIEN

Jerusalem. — Finanzminister Pinchas Sapir reiste nach Budapest. Er steht an der Spitze einer israelischen Delegation, die mit hohen rumänischen Behörden über den Abschluss eines Wirtschaftsabkommens zwischen beiden Regierungen verhandeln wird. Die Vorbereitungen für dieses Abkommen wurden vor zwei Wochen beendet, als eine rumänische Delegation in Israel weilte. Man glaubt allgemein, dass die Einzelheiten des Vertrages schon bei dieser Gelegenheit besprochen wurden.

Der Vertrag beinhaltet wahrscheinlich nicht nur die rumänisch-israelischen Handelsbeziehungen sondern auch die Aufnahme einer engeren Zusammenarbeit auf anderen Gebieten, so z. B. den wissenschaftlichen und technischen Austausch und den Fremdenverkehr. Es soll auch eine Klausel vorhanden sein, die jedes der beiden Länder berechtigt, auf dem Territorium des anderen Fabriken zu errichten. (ITA)

Einstweilige Verfügungen

von HORST WINCKLER

Merkwürdige Auseinandersetzungen rollen in der rechtsextremen Nationaldemokratischen Partei Deutschlands, der NPD, ab, die in mancherlei Hinsicht an die ständigen Wechsel und politischen Streitigkeiten der Radikalen in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg erinnern. Damals gab es eine Flut solcher Gruppen und Grüppchen, bis sie dann alle von der NSDAP aufgesogen wurden. Trotz der Wahlerfolge, die von der NPD in Hessen und Bayern errungen werden konnten, oder gerade aus diesem Grunde? —, kam es zu einer schweren „Führer"-Krise, in deren Verlauf der Vorsitzende Thielen seinen Stellvertreter von Thadden aus der Partei herauswarf, während gleichzeitig von Thadden sich selbst zum „Führer" ernannte und seinen bisherigen Chef Thielen absetzte. Wie in den Zeiten der Weimarer Republik bekämpfen sich die einzelnen Häuptlinge untereinander, die für sich ein geeignetes Feld politischer Betätigung, aber auch persönlicher Existenz suchen. Die Namen der Wulle, Graf Reventlow und der vielen anderen sind inzwischen vergessen. Aber mit der Wiederholung ähnlicher Vorgänge tauchen diese Bilder aus der Vergangenheit wieder auf.

Thielen und von Thadden bekämpfen sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. Man will legal sein um jeden Preis. Sonst würde man allzu leicht der Justiz einen Grund oder Vorwand zum Eingreifen bieten. Man könnte auch einige Wähler abschrecken, die es zu vermeiden wünschen, in einer Bewegung zu arbeiten, die unter dem Verdacht illegaler Aktionen steht. Deswegen wurden die Gerichte bemüht. Klagen wurden gegeneinander eingereicht und einstweilige Verfügungen erwirkt, die dem einen oder anderen dabei helfen sollen, an der Macht zu bleiben, an der Macht, die Ruhm und Reichtum bedeuten kann ..

In Bad Gandersheim sind in dieser Woche die Grössen der NPD zusammengetreten, um die Situation zu klären und die neuen Richtlinien für bevorstehende Wahlkämpfe festzulegen. Wie der interimistische Präsident Georg Wilhelm Gutmann erklärte, sei Thielen, politisch betrachtet, ein toter Mann. Ob diese Kontroverse in der Führung auch der Partei Abbruch tun wird, bleibt abzuwarten. Die Aussichten in Schleswig-Holstein dürften trotz allem nicht schlecht sein. Denn dieses Land ist das Sammelbekken aller früheren Nazis. Es gibt ihnen so wunderbare Pensionen, selbst abgeurteilten Kriegsverbrechern, dass für die Opfer der Verfolgungen kaum etwas übrig bleibt.

Wie der Herr Bessel-Lorck, Direktor des Bundesbüros für die Verteidigung der Verfassung, mitteilte, sind 76 Prozent aller in der Leitung der NPD sitzenden Personen alte Parteigenossen der NSDAP, während 35 Prozent der Mitgliedschaft alte Nazis sind, abgesehen von den zahlreichen Neonazis, in ihrer Mehrheit Jugendliche. Zur Frage der Zusammensetzung der Mitgliedschaft der NPD hat sich auch der Bundesminister Lücke geäussert, der davor warnt, „die Masse der NPD-Wähler mit den relativ wenigen NPD-Funktionären und -Mitgliedern in einen Topf zu werfen, die nichts hinzugelernt haben". Minister Lücke fügte noch hinzu: „Man weiss, dass die Masse der NDP-Wähler eher als „deutsch-national" denn als alte Nazis oder Neonazis anzusprechen sind." —

Selbst wenn diese Analyse zutreffend sein sollte, was energisch bestritten werden muss, dürften diese ehemals Deutsch-Nationalen keinesfalls als Beruhigungsmittel dienen, denn die Deutschnationalen waren es, die Hitler den Weg ebneten und dann mit flatternden Fahnen zu ihm überliefen, obwohl er seine Versprechungen gegenüber Hindenburg und Hugenberg sowie deren Gesinnungs- und Parteigenossen nicht eingehalten hat. —

Vom Jüdischen Weltkongress

Genf. — Eine Resolution, welche die Aufmerksamkeit der Welt auf den kürzlichen „Anstieg der extrem-nationalistischen Bewegung" in Westdeutschland lenkt, wurde vom Verwaltungsrat des Jüdischen Weltkongresses in Genf angenommen.

Der Ausschuss hielt eine zweitägige Sitzung ab, auf der über den Neonazismus in der Deutschen Bundesrepublik, die Unwilligkeit der österreichischen Gerichte, NS-Verbrecher zu angemessenen Strafen zu verurteilen, sowie über den Verlauf der Sitzungen der gleichzeitig ebenfalls in Genf tagenden UN-Kommsiion für Menschenrechte Berichte erstattet wurden.

Dr. Maurice L. Perlzweig, Direktor der Abteilung des JWK für internationale Fragen, hielt ein Referat über die von der UN-Kommission gepflogenen Beratungen, welches den Anlass zu der folgenden Erklärung bildete: „Wir begrüssen wärmstens den Beschluss der UN-Kommission für Menschenrechte, in dem alle Formen des Nazismus verurteilt und alle Staaten aufgefordert werden, sofortige und wirksame Massnahmen zur Bekämpfung dieser Erscheinung zu ergreifen. Die Einstimmigkeit, mit der diese Resolution angenommen wurde, beweist die von allen Kreisen der internationalen Gemeinschaft geteilten Befürchtungen. Das jüdische Volk teilt diese Unruhe aus eigener tragischer Erfahrung. Der Jüdische Weltkongress wird weiter allen demokratischen Kräften in Deutschland bei ihrer dringenden Aufgabe Hilfe leisten, die Kräfte des Bösen auszurotten, die die demokratischen Institutionen zu unterhöhlen versuchen."

Ueber die Lage der russischen Judenheit berichtete der Präsident des JWK, Dr. Nachum Goldmann. Die neue Einstellung katholischer Kreise aufgrund des vatikanischen Erlasses für bessere Beziehungen zwischen Katholiken und Juden wurde von Dr. Gerhart Riegner, dem Generalsekretär des Weltkongresses, und Fritz Becker, dem Direktor des JWK Büros in Rom behandelt. (ITA)

Die brennenden Grenzen

(Schluss von Seite 1)

ge zu finden und die Aufmerksamkeit der murrenden Bevölkerung auf den „Verantwortlichen" zu richten, der immer ausserhalb der eigenen Landesgrenzen sitzen muss.

Die meisten Araberstaaten haben durch den Abbruch ihrer Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland schwere wirtschaftliche Nachteile gehabt. Die in breitem Strom fliessenden deutschen Hilfsgelder fehlen. Die Bemühungen um erneute Erschliessung dieser Quellen setzten eigentlich schon unmittelbar nach dem diplomatischen Konflikt ein; sie wurden von beiden Seiten betrieben. Soweit hierüber berichtet wird, kann man entnehmen, dass diese, bisher wohl nicht offiziellen Verhandlungen bereits vorgeschritten sind, sodass man mit der Neuaufnahme alsbald rechnen kann. Hiedurch würden die arabischen Staaten zwar eine politische Niederlage einstecken müssen, aber erhebliche Vorteile auf dem Gebiet ihrer nationalen Wirtschaften erzielen können. Die politische Niederlage war sinnlos, denn sie unterhalten mit den meisten Staaten, die auch mit Israel in diplomatischen Beziehungen stehen, enge Verbindungen, sodass ihre Forderung, die Deutschen sollten keine Beziehungen zu Israel aufnehmen nicht nur ein unerhörter Eingriff in die Souveränität anderer Länder bedeutete, sondern eine gedankliche Fehlleistung war, die vom Hass gegen Israel diktiert wurde.

Viele Länder hielten sich für berufen, „möglicherweise" im arabisch-israelischen Konflikt zu vermitteln. Auch von Seiten der Bundesrepublik sollen solche Vorhaben geäussert worden sein. Wie weit diese Möglichkeiten vorhanden sein sollten, was recht zweifelhaft erscheint, muss abgewartet werden.

Der erneute schwere Grenzzwischenfall mit Syrien, das unter kommunistischem Einfluss steht, unterstreicht die Unsicherheit der Lage an den brennenden Grenzen. Aber auch die Unfähigkeit der Grossmächte oder ihr mangelndes Interesse, auf einen Ausgleich, zumindestens auf die Koexistenz von Arabern und Israelis zu bestehen, wird erneut mit aller Schärfe sichtbar. Manche Beobachter meinen sogar, dass gewisse Grossmächte daran interessiert sind, den Brand an Israels Grenzen nicht zu löschen, weil sie aus dieser ständigen Konfliktsituation ihre eigenen Vorteile zu ziehen hoffen.

Während unsere „besten Freunde" zögern und tatenlos zusehen, was dort geschieht, sollte das jüdische Volk in der Welt wissen, was vorgeht. Im Mittelpunkt der heftigen Kampfszenen lag der Kibbuz Ejn Geb. Man muss über die Jordan-Brücke in der Nähe von Degania fahren, um dorthin zu kommen. Ejn Geb und einige andere kleinen Ortschaften sind von den Syrern „umzingelt". Geographisch könnte man von einer Landzunge sprechen, die in syrisches Gebiet hineinreicht.

Ejn Geb ist ein Kibbuz, ene landwirtschaftliche Siedlung, am Ufer des Sees gelegen, die sich auch dem Fischfang widmet. Ejn Geb ist ein Dorf wie so viele andere in Israel, mit seiner Bibliothek, seinem Lesesaal und manchen anderen sozialen Einrichtungen, wie man sie in den israelischen Gemeinschaftssiedlungen antrifft. Ejn Geb jedoch ist noch viel mehr als das, was hier bisher geschildert wurde. Denn dort befindet sich ein grosser, für ein „Dorf" unvorstellbar grosser Konzertsaal, Zielpunkt der Pilgerfahrten aller Musikbegeisterten, nicht nur Israelis, in dem die berühmtesten Künstler, Komponisten, Dirigenten, Violinisten, Pianisten usw. vor einem sachverständigen Publikum konzertiert haben. Ejn Geb ist ein wahres Kulturzentrum, das in seiner Art einmalig sein dürfte.

Und dieses, unser Ejn Geb haben die Syrer unter Kanonenfeuer genommen. Wenn man an den Ufern des Tiberias steht und seinen Blick über diesen kleinen israelischen Landstreifen schweifen lässt, wenn man das saftige Grün der Pflanzungen sieht, dann wird der Kontrast zwischen der Leistung des Friedens, die Israel vollbringt, und der gewaltigen syrischen Wüste zu einer beeindruckenden Lektion. Das jüdische Volk hat seine Wahl zwischen Leben und Tod vollzogen und sich für das Leben entschieden. Dort in einer verlorenen Ecke der Welt, umgeben von kahlen Bergen und toten Felsen, von denen die syrischen Heckenschützen auf Ejn Geb und andere Siedlungen, auf den Tiberiassae und Fischerboote herunterschiessen, wurde die Wüste zu neuem Leben erweckt. Das ist Fortschritt und Dienst an der Menschheit, das ist der Weg zum Frieden. Dort sind arbeitende Menschen, Männer und Frauen, die nicht nur den Pflug in ihrer Hand halten, sondern auch das Schwert, dort sind Männer und Frauen, die ihre freie Zeit den schönen Künsten widmen und ein Kulturzentrum in der Wüste geschaffen haben, das Weltruhm geniesst.

Aber diese harte Welt vergisst, was sie sich selbst schuldig ist, wenn die zarten Klänge der Musik vom Dröhnen der Kanonen übertönt werden. Nur einer darf nicht vergessen, wenn er selbst leben will: der Jude, wo auch immer er sich auf der Welt befindet.

Israel hilft arabischem Schiff

Tel Aviv. — Die Radiostationen der israelischen Postbehörde und Marine leisten einem libanesischen Schiff in Seenot nahe der israelischen Küste Hilfe. Es geschah zum ersten Mal seit dem Jahre 1948, das eine Funkverbindung zwischen Israel und einem arabischen Staat hergestellt wurde.

Während eines heftigen Sturmes empfing Radio Haifa die Hilferufe des libanesischen Frachters „Fulchera", dem es seine genaue Position gab. Radio Beirut, das dieses Gespräch abhörte, fragte hierauf direkt in Haifa an, dessen Station Einzelheiten nach Beirut berichtete. Fünf Stunden später funkte der Frachter, dass seine Maschinen wieder funktionierten und er Richtung Rhodos weiterfahre. Während dieser ganzen Zeit hielt Beirut den Kontakt mit Haifa aufrecht. (ITA)

Juden in Frankreichs Parlament

In das neue französische Parlament sind sieben Abgeordnete jüdischer Herkunft gewählt worden.

In der gaullistischen Mehrheitspartei, der UNR/UDT, handelt es sich um Lucien Neuwirth, einen Gaullisten der ersten Stunde, der zum engsten Freundeskreis des Generals de Gaulle gehört. Neuwirth, der zum dritten Mal in der Arbeiterstadt St. Etienne gewählt wurde, gehört den Führungsgremien der Partei de Gaulles an. Er ist in der Exekutive der Partei.

Der zweite gaullistische Deputierte ist der berühmte Flugzeugkonstrukteur Marcel Daussault, der zum Kreis der alten Garde de Gaulles gehört. Daussault, der in Wirklichkeit Bloch heisst, wurde in den Kriegsjahren nach Buchenwald deportiert und von kommunistischen Mithäftlingen vor der Vergasung gerettet. Das hindert nicht, dass er heute als der Feind Nr. 1 der Kommunisten gilt, die in ihm den Prototyp des modernen Grosskapitalisten sehen. Daussault wurde in seinem Wahlkreis seit 1958 mit ständig grösserer absoluter Mehrheit gewählt. Dieses Mal erzielte er den Rekord von rund zwei Dritteln aller Stimmen und steht somit an der Spitze aller Sieger des ersten Wahlgangs.

In Grenoble schlug nach einem schweren Wahlkampf Pierre Mendes-France den bisherigen gaullistischen Deputierten und konnte so wieder nach langer Pause ins Parlament einziehen. Er war Kandidat der „Vereinigten Sozialistischen Partei" (PSU). Die französische Presse aller Richtungen sieht in der Wahl von P.M.-F. eine grosse qualitative Bereicherung des neuen Parlaments der 5. Republik.

Der sehr aktive und dynamische Journalist Claude Estier, der Esrati heisst, ist Redakteur am linkssozialistischen „Nouvel Observateur" und ein enger Freund von Francois Mitterand, der die Demokratisch-Sozialistische Föderation präsidiert. Es gelang Estier, den einzigen wirklichen Volkstribun zu schlagen, den die Majorität besitzt, den Minister der ehemaligen Frontsoldaten, Sanguinetti, einen Heros des Zweiten Weltkrieges, der bei der Attacke der Kräfte des „France Libre" auf Korsika ein Bein verlor.

Georges Dayan, ein Jude aus Oran in Algerien, der, wie Estier, der Föderation Mitterands angehört, wurde ebenfalls nach einem erbitterten Wahlkampf in das neue Parlament gewählt. Der dritte Deputierte der Föderation ist der junge Michel Dreyfus-Schmidt, der der Sohn des 1964 verstorbenen Bürgermeisters von Belfort, Pierre Dreyfus-Schmidt, ist.

Ein Kommunist jüdischer Herkunft schliesslich ist durch die letzten Wahlen in das Parlament eingezogen, Pierre Villon, der sich sehr im Gegensatz zu seinem Vater, welcher in Strassburg Rabbiner ist, zum Atheismus bekennt.

Kurt Kaiser-Blüth

Persoenliche Gründe

Jerusalem. — Vier Familien aus dem Moschaw Kochaw, die kurz nach ihrer Einwanderung wieder nach Argentinien zurückkehrten, taten dies „aus persönlichen und familiären Gründen", wie Ackerbauminister Chaim Gwati auf die Anfrage eines Deputierten in der Knesset aussagte. Die Anfrage war aufgrund einer dieser Auskunft widersprechenden Information in einer Zeitung erfolgt. (ITA)

ORT in Frankreich

Paris. — Robert Blum, Generaldirektor der Hispano Suiza in Frankreich, hat das Amt eines Präsidenten der französischen ORT-Institution übernommen.

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

ISIDORO SCHREIBER
bietet Ihnen sein modernes
Stimmungsorchester
zu allen Ihren Festlichkeiten an und singt mit mit seiner angenehmen Basstimme
T. E.: 86-5036

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 258:
(fr Bebedero)
T. E 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Confiteria NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

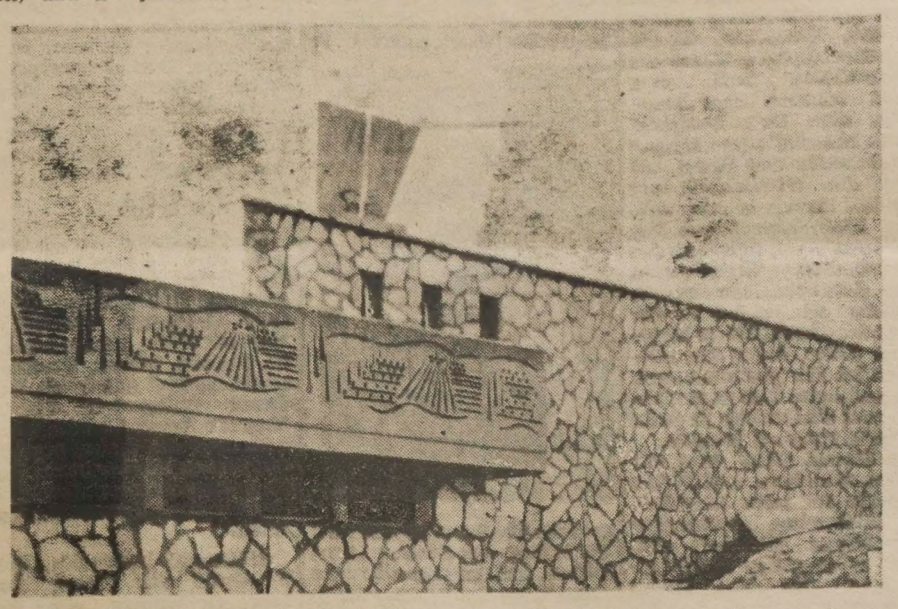
Ein neues Wald-Zentrum

von HERBERT FREEDEN, Jerusalem

Die schwarzen Zelte der Beduinen, verschlissen und zerzaust, stehen da wie immer, aber neben ihnen parken Jeeps und Stationwagen. Die Karawanenstrasse von Beer Schewa und Hebron, die einst Abraham wanderte, ist vom Sand der judäischen Wüste verweht. Aber fast parallel zu ihr, nordwestlich von der Chaussee Beer Schewa—Arad abzweigend, führt eine 17 km lange, neue Strasse fast bis an die transjordanische Grenze. Sie endet mit einer dramatischen Ueberraschung: vor den Toren einer Försterwarte, auf einem 600 Meter hohen Hügel, gegenüber dem transjordanischen Dorf Samos und seiner zerstörten Polizeistation.

Dieser Teil der judäischen Wüste, der ein Areal von 200.000 Dunam entlang den Hebron-Bergen an der transjordanischen Grenze umfasst, heisst. Yatir. Das Buch Josua erwähnt seinen Namen. Nur zwei Stätten — Tel Yatir und Khirbet Amin — zeugen von einstiger Besiedlung. Auch in biblischen Zeiten konnten Menschen hier nicht wohnen. Nach den Regen des Winters blüht die Wüste; der kalkhaltige Boden ist mit einem Teppich von Grün überzogen. Die Herden der Beduinen laben sich an einer köstlichen Speise. Aber es ist ein kurzer Frühling. Bald werden die Blumen und Gräser absterben und einem ewigen Gelb Platz machen.

Es gibt keine Wasserquellen, und die jährliche Niederschlagsmenge von 200 bis 300 mm ist zu gering auch für primitive Landwirtschaft. Dass sie für Bewaldung genügt, wenn man nachhilft und das Regenwasser sammelt, war die Idee von Joseph Weitz, der Jahre lang die Entwicklungsarbeiten des Keren Kayemeth leitete. Und tatsächlich wird hier der grösste Wald des Landes gepflanzt, der einmal 15 Millionen Bäume zählen soll.



Das Verwaltungsgebäude für Aufforstung in Yatir

Damit sich die Setzlinge an das Klima und an den Boden gewöhnen, wurden an Ort und Stelle Baumschulen auf einer Fläche von 27 Dunam angelegt, die die jungen Pflanzen mit Holzverschlägen vor den Winden schützen. Bisher wurden hier 630.000 Bäume gepflanzt, davon mehr als die Hälfte in dieser Pflanzungssaison. Alle Vorbereitungen sind getroffen worden, um im nächsten Jahre die Zahl auf 1½ Millionen Bäume zu bringen. Die meisten der Bäume sind Kiefern, Experimente mit Mandelbäumen und Edelpistazien sind gemacht worden, aber es ist noch zu früh, ihr Ergebnis festzustellen.

Mit der Einführung der Edelpistazie in Israel hat der KKL bereits vor sechs Jahren begonnen; was sich heute bereits sagen lässt, ist lediglich, dass sie in Israel gedeihen kann. Jetzt liegt das Hauptproblem darin zu erreichen, dass der Baum volle Frucht trägt, denn in den ersten Versuchen erzeugten die Bäume in der Mehrzahl nur leere Schoten, die keine Nüsse enthielten.

Die Försterwarte, 35 km von Hebron und 65 km von Jerusalem, ist das Nervenzentrum des gesamten Projekts. Sie ist ein imposanter Gebäudenkomplex, aus schwerem Stein gehauen, mit Innenhöfen und Aussichtsturm. Zu ebener Erde befinden sich Küche, Speisesaal und die Werkstätten, in den oberen Etagen Schlaf- und Wohnräume. Der Turm, von dem aus man einen weiten Ausblick auf die judäische Wüste und die Hebronberge hat, ist von einer Menora geschmückt. Ungefähr 25 Forstarbeiter haben hier ihre Wohnstätte aufgeschlagen, darunter zwei Familien — eine mit einem 10 Monate alten Baby.

„Ein bisschen einsam ist es schon", meinte Abraham, der für die Wirtschaftsverwaltung verantwortlich ist, „aber wir haben hier alles, was man braucht. Essen, Unterkunft, gute Luft und das Gefühl, Pionierarbeit zu leisten". Er war lange in der KKL-Baumschule in Plugot beschäftigt und hatte sich freiwillig für diese neue Aufgabe gemeldet. Während der ersten Uebergangszeit fährt noch ein Teil der Leute über den Schabbat zu ihren Familien nach Arad oder Beer Schewa, aber bald, so hofft man, wird Yatir ihnen völlig zum Heim werden.

Das Wasser wurde bisher aus Arad in Tankwagen gebracht. Das soll nun anders werden. In einer Zisterne unter dem Gebäude aus dem Felsen gehauen, ist Platz für 500 Kubikmeter Wasser — genug für den Hausbedarf der Bewohner. Für die Bewässerung der Baumschule sind zwei Stauteiche angelegt worden, mit Fassungsvermögen von je 2.500 und 3.500 Kubikmeter. Verstreut über ein weites Gebiet sind 28 sogenannte „Limans" — kleine Staubecken für Regenwasser, mit dem man den empfindlicheren Baumarten zu helfen plant.

1964 ist hier der erste Spatenstich gemacht worden. Heute kann man bereits über 5 km Wege durch die jungen Wälder fahren. Wenn man sieht, wie es aus der Wüste spriesst und wächst, so glaubt man auch daran, dass die Försterwarte einmal zu einem Dorf erweitert werden wird, in dem etwa 200 Familien von Forstarbeitern leben sollen.

Statistik

Jerusalem. — Die jüdische Bevölkerung in der Welt ist im Gegensatz zu der nichtjüdischen in ständigem Abnehmen begriffen, wie der Chefstatistiker der Regierung, Prof. Robert Bacchi mitteilte. Besonders auffallend ist der Geburtenrückgang bei den Juden in Europa. In den USA ist die jüdische Bevölkerung statisch. Prof. Bacchi fertigte seine Statistik in Zusammenarbeit mit dem Institut für zeitgenössisches Judentum der Hebräischen Universität an. — (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
4. Nissan 5727 — 14. April 1967

Die Juden von Harlem

Die schwarzen Juden, die im newyorker Negerviertel Harlem leben, leiten ihre Abstimmung von äthiopischen Juden her. Sie werden jetzt endlich von der zentralen Organisation der konservativen (orthodoxen) Synagogen in den USA, der United Synagogue of America, anerkannt werden. Die Gemeinde der Negerjuden hat sich seit langem bemüht, den Anschluss an das Judentum ausserhalb des eigenen Kreises zu erlangen. Nun stehen sie vor Erreichung dieses Zieles, nachdem sich die United Synagogue bereit erklärt hat, sie als Mitglieder in das organisierte orthodoxe Judentum aufzunehmen, wenn sie die Vorbedingungen für die Aufnahme zu erfüllen gewillt sind.

Der Grund für die bisherigen Schwierigkeiten lag nicht darin, dass diese Juden schwarz sind, sondern an den Zweifeln, die über ihren jüdischen Ursprung bestanden. Sie befanden sich in der gleichen Lage wie die aus Indien stammenden Juden der Bne Israel-Sekte, welche in Israel leben, wo das Rabbinat ihre jüdische Herkunft bezweifelt. Die schwarzen Juden von New York haben eine eigene Synagoge. Sie halten am Freitagabend und am Schabbat ihre Andacht ab. sie rufen ihre Mitglieder zur Thora auf und feiern die jüdischen Festtage, obzwar ein wenig auf ihre eigene Weise.

Während ihrer Gottesdienste tragen sie Talessim und bedecken ihren Kopf mit einem Käppchen, sie beten das Schema, beenden ihre Gebete mit dem Kaddisch und singen Adon Olam in der bei den Reformjuden üblichen Melodie.

Zu Pessach finden sich die Negerjuden zu einem Gemeindeseder zusammen, und die Kinder fragen die vier Fragen. In der Pessachwoche finden in ihrer Synagoge täglich Gottesdienste statt. Sie betrachten das Hebräische als die Sprache Gottes, nicht als eine Sprache, die man auf der Strasse spricht, und sie versichern mit Stolz, dass sie nur streng koscher essen. Sie schicken ihre Kinder in jüdische Schulen und Jeschiwot und sorgen für die Abhaltung von Abendkursen, in denen ihre Rabbiner Hebräisch, jüdische Geschichte und andere jüdische Fächer unterrichten.

Boris Smolar

Jüdischer Justizminister

Dem neuen holländischen Kabinett gehört ein Jude, Dr. Carol Polak, als Justizminister an. Der 47jährige Prof. Polak von der Universität Leyden ist der vierte jüdische Justizminister in der Parlamentsgeschichte Hollands. — (ITA)

JUNCAL
Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31-7845

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 18 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(ICH BITTE, NICHT VOR 14 UHR ZU ERSCHEINEN)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen,
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Die Brücke zur Zukunft

Wenn hier bereits in der vergangenen Woche angedeutet wurde mit welchem Enthusiasmus der letzte Kinus (Konvention) der argentinischen Einheitskampagne eröffnet und durchgeführt wurde, so stehen selbst die geübten Beobachter vor der Frage worauf diese Begeisterung zurückgeführt werden muss. Waren doch im Gegensatz zu früheren Jahren Tausende erschienen, um bei der Eröffnungsveranstaltung anwesend zu sein, auf der Botschafter Alon und Rabbiner Kirschblum sprachen. Sie fanden ein begeisterungsfähiges und zur Begeisterung bereites Publikum vor, das ihren Ausführungen mit der gebotenen Ruhe folgte, obwohl Hunderte in den Gängen stehen mussten und dort stundenlang geduldig ausharrten.

Noch überraschender war der Kinus selbst, der am Sonntag (vor acht Tagen) bei einem sintflutlichen Wetter vor sich ging. Wenn über 500 Delegierte und Gäste bei solchem Wetter nach Ramos Mejía gekommen waren, so dürfte allein diese Tatsache beweisen, mit welchem Ernst von den Verantwortlichen die Aufgabe der Einheitskampagne aufgenommen wird.

Die Berichte, die Debatte und die sonstigen Reden standen auf hohem Niveau und spiegelten die Besorgnis wider, die Arbeit durch geeignete Methode zu intensivieren und zu einem grösseren Erfolg zu führen. Die Teilnahme jüngerer Menschen dürfte ebenfalls als erfreulich verzeichnet werden.

Neue Leitung

Die Wahlen brachten die einstimmige Annahme der neuen Leitung, die sich wie folgt zusammensetzt:

Präsident:
Dr. Hardi Swarsensky

Vizepräsidenten:
Julio Kleiman, Federico Jachimowicz, Jacques Misrahi, Saul Patrich und Isaac Misrach. —

Sekretär:
Dr. Raul Malimovca

Prosekretäe:
Samuel Kivatinetz und Meer Aizenberg

Sekretär für die Provinz:
Ricardo Gordon

Prosekretäre für die Provinz:
Isaac Pojomowsky und Alejandro Gutentag

Schatzmeister:
Moises Lebendiker, Abraham Talkowski und Salomon Katz

Stellvertr. Schatzmeister:
Moises Peist, León Rabinovich und M. Scherbakowsky.

Beisitzer:
Isaak Levin, Escribano Abraham Maler, Dr. Juan Klepetar, Isaac Bennek, Isaac Tussie, ein Vertreter der DESA, Nataniel Gorenberg, Erico Neuberger, Salomon Finkelstein, Salomon Burbinsky David Kulakowski, Marcos Daien, Julio Spitzmann, Boruch Ismach, Salomon Gutman, Moisés Lifszyc, Naum Rosenblat, Ing. Saul Rabinovich, Enrique Himmelnlau, Kurt Hamburger, Menachem Borger, Jacobo Wais, Aron Knobel und Leiba Szmukler.

Kassenrevisoren:
Dr. Moisés Kotzer, Simon Wilhelm und Max Starkman.

Besonders Eingeladene:
Dr. Gregorio Topolewsky, Mark Turkow, Sam Mallah, Emilio Gutkin und als Delegierter der Jewish Agency, Iser Ben Zwi. —

Der alte Präsident wurde vom Tagespräsidenten, Dr. Tobias Kamenszain, sehr herzlich verabschiedet, der neue Präsident mit Worten der Anerkennung beglückwünscht.

Wenige Tage nach dem Kinus fand die Amtsübergabe statt.

Die Arbeit

Bei dieser Gelegenheit führte der neue Präsident der C. U. in Argentinien u. a. folgendes aus:

In der Einheitskampagne sind alle vereinigt Menschen verschiedener politischer Gruppierungen und Parteien, Menschen verschiedener Sektoren und Interessen, Menschen verschiedener ideologischer Richtungen, aus allen Kreisen und Berufszweigen. Alle dienen nur dem einen Ziel, der Einheitskampagne, dem Keren Hajessod, der ein Arm der Zionistischen Bewegung ist, mit dessen Hilfe das grosse Ideal seine Verwirklichung erfahren soll. Deswegen ist die Einheitskampagne weder ein Unternehmen noch eine Bank, sondern eine Bewegung, eine Volksbewegung die in alle jüdischen Häuser der Republik den Gruss, die Nähe die Wirklichkeit und den Ruf Israels bringen soll. Die Einheitskampagne ist nicht nur ein Instrument der Zionistischen Organisation zum Sammeln von Fonds, sondern sie ist ein Instrument der Zionistischen Bewegung, jeden Juden zur Mitarbeit an den jüdischen Aufgaben unserer Zeit zu ermahnen und Jüdischkeit in jedes jüdische Haus zu bringen.

In diesem Geist und mit diesen Absichten und Zielen forderte der neue Präsident die zahlreichen Anwesenden zur aktiven Mitarbeit auf. Jetzt seien genug Worte gewechselt und genug Reden gehalten worden, die Zeit für die Schaffung von Tatsachen sei gekommen: Vom Gefühl für Israel soll man zum Opfer gelangen, von der Sympathie zur Identifikation vom Wort zur Tat. In diesem Sinne und unter diesen Parolen werden wir den argentinischen jüdischen Jischuw mobilisieren, damit auch er eine Brücke zu Israel und damit zu einer glücklichen Zukunft schlage. —

Inzwischen wurde die praktische Arbeit aufgenommen, Veranstaltungen in der Bundeshauptstadt und Provinz durchgeführt und in Privathäusern Empfänge abgehalten, an denen insbesondere der Gast des argentinischen Judentums, Herr Rabb. Dr. Kirschblum, teilgenommen hat. —

50 Jahre Balfour-Deklaration

Anlässlich des bevorstehenden 50. Jahrestages der Balfour-Deklaration, durch die Grossbritannien das Recht des jüdischen Volkes auf Errichtung seiner nationalen Heimstätte auf dem Boden seiner Vorfahren anerkannte

und die die Grundlage für die Gründung des Staates Israel bildete, hat das Argentinische Comité für das Wissenschaftliche Weizmann-Institut Edwin Samuel, den Sohn des ersten britischen Hochkommissärs in Palästina, Lord Herbert Samuel, nach Argentinien eingeladen. Der Gast wird im Juni in Begleitung seiner Gattin hier eintreffen, um an einem zu diesem Jubiläum eigens vorbereiteten Programm teilzunehmen.

Viscount Samuel kam zum ersten Mal im Jahre 1917 als Chef der Artillerie nach Palästina. Später diente er bei der politischen Spionageabwehr und schliesslich in der Armee des berühmten Generals Allenby.

Im ersten Weltkrieg trug Edwin Samuel zur Schaffung der Jüdischen Legion bei, in der auch Jizchak Ben Zwi, David Ben Gurion und Levi Eshkol kämpften. In den britischen Kolonialdienst trat der Viscount im Jahre 1920 ein und gehörte ihm 28 Jahre lang an. Nach seinem Austritt widmete er sich dem Lehrberuf und ist gegenwärtig Professor für politische und verwaltungstechnische Fragen an der Kaplan-Schule für Oekonomie und Sozialwissenschaften in Jerusalem. Er ist auch der Verfasser verschiedener Bücher über politische Administration und ökonomische Probleme Israels und andere mit seiner Spezialität im Zusammenhang stehende Themen.

Von der DAIA

Die Exekutive der DAIA hielt eine Besprechung mit den Vertretern ihrer Zweigstellen in Bahía Blanca, Córdoba Corrientes, Tucumán, Mar del Plata, Monte Grande, Paraná, Rivera, Rosario, Santa Fe und Zárate ab. Bei dieser Gelegenheit wurde über die Arbeit im Landesinnern und die ersten organisatorischen Massnahmen für die baldige Territorialkonvention der Dachorganisation beraten.

Einleitend berichtete der Präsident der DAIA, Dr. Isaac Goldenberg, über die gegenwärtige Lage und ihren Einfluss auf das jüdische Leben im Lande. Er bedauerte, dass bei weitem die meisten jüdischen Führer ihre Augen vor der Realität verschliessen und diese zu ignorieren bemüht seien. Sekretär Herzl Gesang gab einen Ueberblick über die in letzter Zeit von der DAIA unternommenen Schritte und erwähnte die Aufnahme engerer Kontakte mit internationalen jüdischen Organisationen, insbesondere mit der Bne Brit.

Nach einer längeren und angeregten Debatte über die bevorstehende Territorialkonvention wurde einstimmig beschlossen, diese in Alta Gracia in Córdoba abzuhalten. Zur Wahl der Themen, die bei dieser Tagung zur Sprache gelangen sollen, wurden verschiedene interessante Vorschläge unterbreitet.

Die Versammelten waren sich einig, dass die Veranstaltung der einzelnen Gedenkfeiern für den Aufstand im Warschauer Ghetto, die in diesem Jahre im Landesinnern geplant sind, möglichst am 7. Mai (27. Nissan) stattfinden sollen, um den Eindruck dieser Kundgebungen zu verstärken.

Die Vertreter aus den Provinzen informierten vor Abschluss der Sitzung über ein-

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Die Juden in Tripolis

Zu Beginn des Zweiter Weltkrieges wohnten etwa 50.000 Juden in Tripolis; die meisten Vorfahren waren im 17. und 18. Jahrhundert aus Livorno gekommen. Vor ihnen hatten spanische Juden die wegen der Inquisition ihr Land verlassen mussten, hier Aufnahme gefunden. Diese beiden Gruppen gingen im Laufe der Jahrhunderte ineinander auf. Muttersprachen sind meist italienisch und arabisch. Oberrabbiner ist Baruch Baranes.

Die Juden in ganz Libyen sind in Tripolis konzentriert, heute insgesamt 5.000. Sie sind Bürger zweiter Klasse. Sie können keine neuen Geschäfte erwerben, es sei denn ein Libyer habe einen kontrollierenden Anteil; sie können keine Beamte werden und kein öffentliches Amt bekleiden. Libyen gehört zur Arabischen Liga und unterhält deshalb keine Beziehungen zu Israel, jedoch werden Beziehungen mit Bonn trotz des gegenteiligen Beschlusses der Liga aufrechterhalten. Die Bundesrepublik ist nämlich der grösste Abnehmer des libyschen Oels.

Als Libyen am 18. Dezember 1951 durch einen UN-Beschluss gegründet wurde, stimmte Israel dafür. Damals wanderten etwa 30.000 Juden nach Israel aus. Als im Jahre 1956 der Sinai-Feldzug geführt wurde, setzte zufolge des arabischen Fanatismus eine weitere Auswanderungswelle ein. Rabbi Baranes, der diesen Auszug damals organisierte, wurde vor Gericht gestellt und erhielt eine bedingte 5jährige Gefängnisstrafe.

Die Auswanderung ist heute noch möglich, aber ohne jede Mittel und jedes Gepäck. Da Juden aber Unternehmer und Vertreter sind und ihre Unternehmen im ölreichen Gebiet tielweise florieren, haben sie keine Lust, das Land „nackt" zu verlassen. Die erfolgreicheren Familien unterstützen die ärmeren, so dass auch diese bleiben. Mit Hilfe der bemittelteren Kreise wird jetzt eine Synagoge gebaut die aber keinerlei äussere Anzeichen einer solchen haben darf Es ist keine Schule und auch keine Bibliothek im neuen Gebäude vorgesehen.

Es gibt in Tripolis weder eine Jeschiwa noch eine Religionsschule oder überhaupt jüdische Sozialorganisationen. Das jüdische Gewissen ist gering, da es nur eine Anzahl Privatstunden für die Barmizwa gibt. Mischehen sind beinahe unbekannt Die drei Synagogen der Stadt haben einen geringen Besuch bis auf die Hohen Feiertage. Es gibt aber sechs Kosher-Lebensmittelgeschäfte und das allgemeine Leben geht in einer gewissen Toleranz vor sich.

GABRIEL HORENCZYK

dankt auch im Namen seiner Eltern allen Freunden herzlichst für die ihm zu seiner Bar Mizwah so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten.

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Munndial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA

1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Roilansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natán Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORC HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Neuerscheinungen des Verlages „OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002

SOEBEN ERSCHIENEN:

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in Wien. Das Standardwerk der Jüdischen Geschichte Wiens. Hunderte Illustrationen. Grossoktavformat . . . . . US$ 20.—

K. J. BALL-KADURI: Vor der Katastrophe. Das Leben der Juden in Deutschland (1934 bis 1939) . . . . . US$ 5.—

Dr. E. J GOERLICH: RUTH, Geschichte eines Wiener jüdischen Mädchens . . .. US$ 5.—

Dr. NARRY ZOHN: Wiener Juden in der deutschen Literatur Halbleinen .. .. .. US$ 3.50

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina, I. Band .. .. US$ 20.—

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in der Bukowina, II. Band .. .. US$ 20.—

IN VORBEREITUNG

HUGO GOLD: Geschichte der Juden in Oesterreich (Ein Gedenkbuch) II. .. .. .. US$ 20.—

HUGO GOLD: Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden des Burgenlandes US$ 20.—

GEDENKBUCH DER UNTERGEGANGENEN JUDENGEMEINDEN DER TSCHECHOSLOWAKEI. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Erscheint in zwei Bänden. I. Band Böhmen, Mähren und Schlesien.

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5727?

Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 22. April
Erew Pessach	Montag, den 24. April
1. Tag Pessach	Dienstag, den 25. April
2. Tag Pessach	Mittwoch, den 26. April
7. Tag Pessach	Montag den 1. Mai
8. Tag Pessach	Dienstag, den 2. Mai
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Sonntag, den 7. Mai
Yom Haatzma'ut	Montag, den 15. Mai
Lag Be'Omer	Sonntag, den 28. Mai
Erew Schawuot	Dienstag, den 13. Juni
1. Tag Schawuot	Mittwoch, den 14. Juni
2. Tag Schawuot	Donnerstag, den 15. Juni
Fasten Schiva assar b'Tamus	Dienstag, den 25 Juli
Erew Tischa be'Aw	Montag, den 14. August
Fasten Tischa be'Aw	Dienstag, den 15 August
Erew Rosch Haschana	Mittwoch, den 4. Oktober

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

zelne antijüdische Vorfälle, die sich letztens an verschiedenen Orten ereigneten, und machten den Vorschlag, dass derartige Vorkommnisse ständig der DAIA gemeldet werden sollen, damit diese laufend unterrichtet sei und für die Abwehr jeglicher Angriffe auf die Juden sorgen könne. Allgemein wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, des öfteren Sitzungen mit Repräsentanten aus dem Innern z. B. allmonatlich, abzuhalten. Ueber diese Anregung soll in Bälde ein endgültiger Beschluss gefasst werden.

Weizmann-Institut ehrt Prof. Houssay

Anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Bernardo A. Houssay, der vor nunmehr 20 Jahren mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet wurde, besuchte eine Delegation des Argentinischen Comités des Wissenschaftlichen Weizmann-Instituts den Jubilar. Die Delegierten, an deren Spitze der Präsident des Comités, Escribano Abraham Maler, stand und zu denen der Kulturattaché der Israel-Botschaft Arieh Bustan und die Professoren Enrique Strajaan und Isidoro Ricardo Steinberg sowie Dr. Mauricio Kohen gehörten, beglückwünschten Prof. Houssay zu seinem doppelten Jubiläum. Gleichzeitig teilten sie ihm mit, dass das Wissenschaftliche Weilzmann-Institut in Rechowot in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluss fasste, ihm den für das Jahr 1967 bestimmten „Preis für Wissenschaften und Humanismus" in Anerkennung seiner langjährigen und hervorragenden Verdienste für den Fortschritt der Wissenschaft zu verleihen.

Technion

Die argentinische Organisation der Freunde des Haifaer Technions verschickte eine instruktive Nummer ihrer Zeitschrift, die in Israel erscheint und einen Einblick in die vielseitige Tätigkeit dieses bedeutsamen und für den Aufbau Israel überaus wichtigen Wissenschaftlichen Instituts gibt. —

Nähere Informationen erteilt die Asociación Argentina Tecnion, Paraguay 1535, in Buenos Aires.

Bikur Joilim

Die jüdische Hilfsorganisation zur Betreuung von Kranken „Bikur Joilim" hat einen neuen Jahresbericht vorgelegt, den zu lesen für die gesamte Kollektivität interessant ist. Bikur Joilim, eine Organisation, die bereits über 70 Jahre besteht und ein Werk der Hilfsleistung für diejenigen, die es benötigen, vollbringt, darf die volle Anerkennung und Unterstützung aller Kreise für sich beanspruchen. Ueber alle Einzelheiten informiert der Bericht des Präsidenten der Institution und die übersichtlichen Bilanzen. —

Empfang im Weltkongress

Die Lateinamerikanische Exekutive des Jüdischen Weltkongresses führte einen Empfang zu Ehren des Gastes des argentinischen Judentums, des Herrn Rabbiner Mordechai Kirschblum, durch, zu dem auch Vertreter der jüdischen Gemeinde aus Montevideo erschienen waren. Mit geistreichen und herzlichen Worten der Begrüssung schilderte der ständige Delegierte des Kongresses in Lateinamerika, Mark Turkow, den Anteil an der Arbeit des Weltkongresses, den Rabbiner Kirschblum nimmt. Er berichtete u. a. von seiner Begegnung mit Dr. Kirschblum in der Synagoge von Helsinki, um zu zeigen, welche Tätigkeit Dr. Kirschblum überall ausübt, wohin er kommt.

Rabbiner Kirschblum selbst unterstrich in seinen Ausführungen die Bedeutung, die dem JWK zukommt, der einzigen demokratischen Weltorganisation des jüdischen Volkes ausser der zionistischen Bewegung. Er ermunterte die Anwesenden, sich für die grossen und schwierigen Aufgaben einzusetzen, deren Lösung vom JWK erwartet wird.

Gedenkstunde

Am Montag, den 17. April, am Jahrzeittag des verehrten Rabbiners Dr. Hermann Klein findet in der Synagoge der Achdus Jisroel (Moldes) das traditionelle Lernen aus den Werken des Herrn Rabbiner Klein um 20 Uhr 30 statt. Im Anschluss daran wird der Rabbiner Oppenheimer des vor 25 Jahren am gleichen Tage ums Leben gebrachten Hamburger Oberrabbiners Dr. Josef Carlebach gedenken.

Medizinische Fakultaet in Buenos Aires

Die Vereinigung graduierter Aerzte der medizinischen Fakultät in Buenos Aires führt einen Kurs „Herzkrankheiten und Kardiologie" unter der Leitung von Prof. Dr. Isaak Berkonsky, dem Chefarzt der Abteilung für Herzkrankheiten des Jüdischen Hospitals Esra durch. Die theoretischen und praktischen Kurse finden im Jüdischen Hospital statt.

Die Kurse werden von den Aerzten Prof. Dr. Isaak Berkonsky, Dr. J. Basenberg, Dr. J. Berkonsky, Dr. A. Bronstein, Dr. H. Drelitschmann, Dr.. Favelukes u. a. abgehalten werden. Ausserdem beteiligen sich die Chirurgen Dr. M. Kaplan, Dr. Leiro und Prof. Dr. Sciapetti als Vortragende.

Jüdisches Hospital

Im Jüdischen Hospital wurde eine neue Abteilung für Orthopaedie unter der Leitung von Prof. Dr. Blumenfeld eingeweiht. Diese Abteilung mit den modernsten Apparaten ausgestattet, ist eine Stiftung der sefardischen Familie Levi gemäss eines Testaments ihrer Eltern Rafael und Baruchel Levi, die jahrzehntelang eine der aktivsten Mitarbeiterinnen der Frauengruppe des Hospitals Esra war. Durch diese Stiftung war es auch möglich, andere Bauarbeiten durchführen zu lassen.

An der Feier beteiligte sich der Kultur-Attaché der israelischen Botschaft, Dr. Arie Bustan, der schöne Worte für diese edle Tat fand.

Die Station wird mit den modernsten Apparaten ausgestattet und hat eine Aufnahmefähigkeit von 23 Betten, die immer zu zweit in jedem Zimmer zur grösseren Bequemlichkeit der Kranken aufgestellt sind. Alle notwendigen medizinischen Instrumente zur Behandlung orthopädischer und traumatologischer Kranke sind vorhanden. Die Kosten der Bauten und Apparate belaufen sich auf einige Millionen Pesos.

Brand

London. — Zehn Mitglieder der zionistischen Arbeiterjugend Bewegung Habonim mussten in ein Krankenhaus eingeliefert werden und 23 wurden leicht verletzt, als ein Autobus in Brand geriet, der die jungen Leute von einem viertägigen Besuch in einem zionistischen Schulungslager nach Hause beförderte. Die Schwerverletzten wurden mit 15 Ambulanzen in die Hospitäler von drei Städten gebracht, wo ihr Zustand als „nicht besorgniserregend" bezeichnet wurde

Der Zwischenfall ereignete sich in Westmoreland auf dem Wege von der Farm David Eder in Sussex nach Glasgow. Augenzeugen berichteten, dass der Autobus plötzlich in Flammen und Rauch stand. Die Jugendlichen zertrümmerten die Fenster und sprangen ins Freie, einige von ihnen mit brennenden Kleidern und Haaren. Diejenigen, die Verletzungen davontrugen, wurden in einem nahe gelegenen Anwesen von dessen Besitzerin Harriet Steel verbunden, die Bettücher zerriss, deren Streifen sie als Verbandstoff benutzte. Die Frau erzählte später, der Anblick der Jungen in den brennenden Anzügen sei entsetzlich gewesen. (ITA)

Musik in Buenos Aires

MENOTTIS „KONSUL" WIEDER IM T. COLON

Wir alle kennen sie, jene Magda Sorel, die im Konsulat Tag für Tag von der hartherzig-uninteressierten Sekretärin abgewimmelt wird, die seit Monaten vergeblich den Konsul selbst zu sprechen versucht, deren Name täglich neu gefragt wird, deren Angelegenheit in der Kartothek zwischen Sarenson, Seligman, Sokoloff ruht, die Formulare über Formulare stets neu auszufüllen hat, und die schliesslich in einem ohnmächtigen Verzweiflungsausbruch ihre Daten der Sekretärin ins Gesicht schreit: Name? Frau! — Alter? Jung noch! — Haarfarbe? Grau! — Augenfarbe? Tränenfarbe! — Beruf? Warten, warten, warten...

Der Dichterkomponist Gian Carlo Menotti, Italo-Amerikaner und Nichtjude, flog kurz nach Kriegsende von Rom nach New York. Neben ihm sass eine verängstigte alte Frau, deren Haut so dunkel war wie die Erde ihrer sizilianischen Heimat. In der Hand hielt sie einen zerknitterten Brief, welcher sie ans Sterbebett ihrer Tochter nach den Staten rief; verängstigt, scheu, weltfremd, hockte sie, und niemand verstand ihren Dialekt. Wegen fehlender Papiere wurde sie dann von der Einwanderungsbehörde zurückgehalten. — Menotti beschloss, das Lied dieser unbeholfenen Greisin zu singen, deren Schicksal ihn zutiefst aufgewühlt hatte. Zum Sicheinleben in das Ambiente setzte er sich zwischen die Bittsteller in einem Konsulat. Und dort erlebte er wissentlich zum ersten Mal das schreiende Unrecht, das überall in dieser Welt den Verfolgten, Mittellosen und Entrechteten beschieden ist. Der Künstler sang nicht nur das Lied jener alten Sizilianerin, er sang unser aller Schicksal. Noch 16 Jahre nach seiner Uraufführung springt uns dieser „Konsul" fürchterlich und grausam an.

Leider ist die Musik einem so starken, dramaturgisch gesehen enorm theaterwirksamen Libretto nur teilweise gewachsen. Die Partitur ist oft billigen Mitteln wird eingeschickt und originell, aber mittelmässig komponiert. Mit drucksvoller Verismus beschworen, im Gegersatz zu den Linien des Textbuches wurde das Pentagramm oberflächlich beschrieben: immerhin ist die Synthese geglückt.

Sofia Bandin in der Hauptrolle der von der Gestapo schikanierten „Magda Sorel", die das rettende Visum nicht erhält und den Gashahn aufdreht, wurde von Sofia Bandin — unbegreiflicherweise mehrere Jahre vom Colón abwesend — sich in die tragische Rolle restlos einfühlend, ganz hervorragend gesungen. Sie hatte minutenlangen Applaus auf offener Bühne. Isabel Casey war die kalte, abweisende Konsulatssekretärin in Wort und Ton „par excellence", Luisa Bartoletti als Mutter. Angel Mattiello („John Sorel") Ricardo Catena (Agent der Geheimpolizei) und der Zauberer von Humberto Di Toto waren gleichgut in ihren Rollen, und die episodischen ausreichend besetzt. Cecilio Madanes führte logisch durchdachte Regie innerhalb der schon bekannten Szenographie von Hector Basaldua, und Juan Emilio Martini am Pult war dem wohlklingenden Colónorchester und den Solisten ein zuverlässiger, anspornender und temperamentvoller Dirigent.

Diese zweifelsohne bisher beste Opernaufführung der Herbstsaison errang sich von Akt zu Akt steigernden Beifall.

Curt B. M. Weissstein

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

GENERAL OVANDO CANDIA, der Oberbefehlshaber der bolivianischen Streitkräfte teilte mit, dass der Widerstand der Guerilla-Krieger gebrochen sei. —

GABRIEL VALDES, Chiles Aussenminister, wird dem Antrag widersprechen, dass die Präsidenten-Konferenz sich mit dem Problem der Guerilla-Krieger beschäftigt, die angeblich in verschiedenen amerikanischen Ländern tätig sein sollen. —

DIE UN-Delegation zog sich aus Aden zurück und beschuldigte Grossbritannien, Schwierigkeiten gemacht zu haben. —

HUBERT H. HUMPHREY, der amerikanische Vizepräsident, der verschiedene europäische Länder besuchte, wurde in Paris besonders unfreundlich empfangen. —

EINE NEUE politische Linie der Vietnam-Politik werden die kommunistischen Länder auf einer Konferenz in Karlsbad festlegen. —

U THANT, Generalsekretär der UN, hatte eine erneute Rücksprache mit dem Papst. —

GEORGE POMPIDOU steht auch an der Spitze der neuen französischen Regierung. —

DIE UNTERSUCHUNG des Staatsanwaltes Jim Garrison über die Ermordung des Präsidenten Kennedy zieht immer weitere Kreise. —

DIE AFRIKANISCHEN Nationalisten forderten, wie Kairo mitteilt, schärfere Massnahmen gegen die Regierung Ian Smith in Rhodesien. —

GENEARL GESTIDO der Präsident Uruguays, forderte alle Bürger des Landes auf, bei der Ueberwindung der bestenenden Schwierigkeiten zu helfen. —

MAO TSE TUNG, der oberste Leiter des Roten China, macht die letzten Anstrengungen, um Liu Shao Chi zu eliminieren. —

DIE KAEMPFE in Vietnam haben in der vergangenen Woche an Heftigkeit zugenommen. —

SULEIMAN DEMIREL, türkischer Premier, präsentierte dem Präsidenten Cevdet Sunay sein zweites Kabinett. —

HOLLAND hat nach siebenwöchiger Krisis eine Koalitionsregierung, an deren Spitze der bisherige Verteidigungsminister Piet de Jong steht. —

FUER DEN ERNSTFALL sei Rotchina nicht vorbereitet, stellte das bekannte Strategische Institut in London fest. —

IN INDONESIEN werde es keine Militärdiktatur geben, erklärte der interimistische Präsident General Suharto. —

ERSTMALIG seit der Revolution von 1917 dürfen sowjetische Kinder biblische Geschichten lesen. —

AUCH IM brasilianischen Urwald werden jetzt Guerilla-Krieger gesucht. —

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 - 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 - 1372 - BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos M'ZAURO
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners
Samstagmorgen: 9 Uhr
Schrifterklärung
Bar Mizwah: Julio F. Teslek.
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 40
Ausgang: 18 Uhr 10

Trauungen:

Am Samstagabend findet um 21 Uhr 45 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Juan Stern und Frl. Martha Silvia Wachenheimer und am Sonntag um 12 Uhr 15 diejenige von Herrn Ricardo Alberto Edenberg und Frl. Marta Beatriz Konefsky statt, denen wir auch an dieser Stelle recht herzlich gratulieren.

Gemeinsamer Sederabend:

Wie in allen Jahren seit Bestehen unserer Gemeinde veranstalten wir auch in diesem Jahre einen gemeinsamen Sederabend für unsere Mitglieder und Freunde: es ist der erste Sederabend am Montag den 24. April im Anschluss an den Abendgottesdienst. Anmeldungen werden im Gemeindesekretariat unter den Nummern 78-0281 und 78-6906 entgegengenommen; des Preis des Gedecks beträgt 1.000.— Pesos.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Seder de la Juventud y del alumnado de la Escuela Religiosa:

Informamos a los integrantes del Departamento Juvenil, al alumnado de nuestra Escuela y a los padres que el Jueves 27 se realizará el Seder respectivo al cual invitamos cordialmente. Pedimos a los interesados que se inscriban en el Departamento o en la Escuela o en la Secretaría de la NCI.

Kursus für Damen:

Der unter der Leitung von Frau Dr. Suse Harf stehende Kursus für Damen findet in der kommenden Woche ausnahmsweise am Donnerstag statt; es ist der 20. April.

Escuela:

Domingo: de 9.30 a 12 hs.
Lunes y Miércoles: de 17.10 a 19.20, 2o. y 5o. grado.
Martes y Jueves de 17.10 a 19.20 horas, 1o., 3o., y 4o grado.
Viernes de 18.15 a 18.55 horas.
Se realizará un Kabalat-Shabat para todos los alumnis de la escuela.

Círculo Weekend:

Ab Sonnabend, den 8. April, ist Círculo Weekend geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Die Einheitskampagne teilt mit:

PRAESIDENT DES KEREN HAJESSOD IN ARGENTINIEN

Der jangjährige Präsident des zentraleuropäischen Comités der Einheitskampagne Dr Swarsensky wurde auf der 18. Landeskonferenz des K. H., die am 1. und 2. April stattfand, einstimmig zum Präsidenten der gesamten Einheitskampagne gewählt. Die Wahl unseres Präsidenten ist nicht nur als eine persönliche Auszeichnung und Anerkennung zu betrachten, sondern zugleich als eine Manifestation des Vertrauens in unsere gemeinsame Arbeit.

DIE AKTION 1967 IST IM GANGE!

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Aktion 1967 bereits im Gange ist und bereits viele Zahlungen bei uns eingelaufen sind. 40 Prozent mehr als im Vorjahre ist die Parole dieses Jahres und wir erwarten, dass auch die zentraleuropäischen Juden diesen Beschluss der Landeskonferenz befolgen werden.

QUOTENZAHLUNGEN ZU VERMEIDEN,

ist eine Bitte, die wir an alle Beisteuerer richten. Die Kassierung der Quoten und die damit verbundene Büroarbeit verursacht uns Unkosten, die oft nicht im Verhältnis zu der zu kassierenden Summe stehen. Darum bitten wir, nur in wirklich notwendigen Fällen die Selbstbesteuerung in Quoten zu zahlen.

DIE ALLJAEHRLICHE TISCH-AKTION

findet an den Sonntagen 30. April und 7. Mai von 10—12 Uhr bei allen Gemeinden unseres Sprachkreises, sowie auf den Wochenendplätzen der Aciba in Banfield statt. Auch unser Sekretariat nimmt an diesen Sonntagen Zahlungen entgegen. Wir appellieren an unsere Freunde, an diesen Tagen spontan ihre würdige Selbstbesteuerung zu entrichten.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT METSORA 14.—15. April:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

GEMEINSCHAFTSSEDER:
Wie alljährlich findet der Gemeinschaftsseder am 2. Abend Pesaj, am Dienstag den 25. April, im Anschluss an den G'ttesdienst um 19 Uhr 30 statt. Wie im Vorjahre haben die Kinder unserer Gemeindemitglieder bis zu 13 Jahren in Begleitung ihrer Eltern freien Zutritt. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung. Kartenverkauf nur im Sekretariat.

GEDENKFEIER FUER OBERRABB. J. CARLEBACH s. A.:
Wir fordern unsere Mitglieder auf, an der am 17. April in der Gemiende Concordia Israelita, Moldes 2449, stattfindenden Gedenkfeier für Oberrabbiner Josef Carlebach, Hamburg, teilzunehmen. Näheres unter Vereinsnachrichten der Moldesgemeinde.

DAMENGYMNASTIK:
Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montagabend von 20—21 Uhr statt.

IWRITKURS:
Unser Iwritkurs unter der Leitung von Frau Zilla Rapoport hat begonnen Interessenten mögen sich im Sekretariat melden.

MITTWOCH NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Unsere Damen treffen sich jeden Mittwoch Nachmittag ab 15 Uhr im Gemeindehaus zum Handarbeiten und gemütlicher Unterhaltung.

JUGENDGRUPPE:
Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.

PING-PONG:
Jeden Montag-Abend ab 21 Uhr.

CONFITERIA:
Wir weisen darauf hin, dass unsere Confiteria Mittwoch und Donnerstag geöffnet ist. Sonntagnachmittag bis nach Pesaj geschlossen.

VERMIETUNG

UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos M'ZAURO
Freitag, den 14. April:
Eingang: 17 Uhr 10
Samstag, den 15. April:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 10
Wochentage:
Von Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

Schabbos M'ZAURO
Freitag, den 14. April:
Eingang: 17 Uhr 10
Samstag, den 15. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 45
Raschi Schiur: 17 Uhr 15
Minchoh: 17 Uhr 15
Ausgang: 18 Uhr 10
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag, Schacharis: 6 Uhr 30; Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 17 Uhr 20.

GOLDEN AGE CLUB
Vidal 2049
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 17. April um 16 Uhr statt.

JAHRZEIT
17. 4. (8. Nissan) abends um 20 Uhr 30 am Jahrzeittag von Raw. Dr. H. Klein s. A. findet das traditionelle Lernen aus seinen Werken statt. Im Anschluss hieran wird Herr Rabb. Dr. J. Oppenheimer des vor 25 Jahren am gleichen Tage ums Leben gebrachten letzten Hamburger Oberrabbiners Dr. Josef Carlebach s. A. gedenken. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung von Damen und Herren.

Der Verkauf der Pessach-Waren erfolgt in unseren Räumen, Moldes 2449, von Sonntag, den 16., bis Donnerstag, den 20. April, von 16 bis 20 Uhr.

A. C. I. B. A.

Araoz 2854 — Tel. 71-9059

SEDERABEND FUER ERWACHSENE:

Unser traditioneller Sederabend für unsere Mitglieder und Freunde findet am Dienstag, den 25. April (2. Abend um 20 Uhr in unserem Heim statt. Die Leitung des Abends liegt, wie bereits mitgeteilt in den Händen unseres Präsidenten, Herrn Manfredo Anspach, und unseres Expräsidenten. Ebenfalls wirkt unser Kantor Herr Mario Friedler, mit. Der Preis des Gedecks beträgt $ 900.—. Wir werden auch dieses Mal wieder den Seder in besonders festlicher Weise begehen und alle diejenigen, die im vorigen Jahr daran teilgenommen haben, werden sich noch der schönen und würdigen Feier erinnern. Wir hoffen daher, viele unserer Mitglieder und Freunde an diesem Abend begrüssen zu können.

Nachdem bereits eine Reihe von Anmeldungen vorliegen, bitten wir alle Interessenten, die Reservierungen innerhalb der nächsten Tage in unserem Sekretariat vornehmen zu wollen. Wegen der notwendigen Vorbereitungen ist der Anmeldeschluss auf

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

A. C. I. B. A. — J. K. G.

ARAOZ 2854 — T. E. 71-9059

SEDERABEND FUER ERWACHSENE

AM DIENSTAG, DEN 25. APRIL, UM 20 UHR in unserem Heim. Anmeldungen für Mitglieder und Freunde erbitten wir innerhalb der nächsten Tage in unserem Sekretariat. Anmeldeschluss 20. April. Wir werden den Sederabend auch in diesem Jahr in würdiger und besonders festlicher Weise begehen. (Einzelheiten in den heutigen Vereinsnachrichten).

SEDERABEND FUER DIE JUGEND

AM MITTWOCH, DEN 26. APRIL, UM 19 UHR 30 in unserem Heim. Anmeldungen in unserem Sekretariat und bei den Jugendführern.

Hogar Adolfo Hirsch, San Miguel

BENOETIGT EINEN

INTERNEN ARZT

nach Moeglichkeit Geriatra.

Deutsch unerlaesslich. — Gute Wohngelegenheit für Ehepaar. — Detaillierte schriftliche Angebote an ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA, Cangallo 1479 1º

KEHILLA — PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

KEHILLA

Laut Beschluss der Leitung der Kehilla wird eine begrenzte Zahl

Erbbegraebnisse in Liniers und Tablada

zum Verkauf gestellt. — Informationen in unserem Büro, Pasteur 633

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

den 20. April festgesetzt worden.

JUGENDSEDER am Mittwoch, den 26. April (3. Sederabend) um 19 Uhr 30:

Die Anmeldungen werden bereits in unserem Sekretariat und bei den Jugendführern entgegengenommen. Der Preis ist $ 250.— pro Gedeck. Wir erwarten eine rege Beteiligung.

PESSACHGOTTESDIENST:

Wir machen heute schon darauf aufmerksam, dass der Pessachgottesdienst am Montag, den 1. Mai, um 19 Uhr in unserem Heim stattfindet mit Seelenfeier, Chor und Ansprache.

RELIGIONS-UNTERRICHT FUER KINDER UND JUGENDLICHE:

Der ReligionsUnterricht für Kinder und Jugendliche unter Leitung von Andy Feldman und Mario Friedler, hat bereits am Donnerstag, den 13. April, begonnen. — Wir bitten die Eltern, die ihre Kinder bisher noch nicht angemeldet haben, dieses unverzüglich zu tun, damit dieselben von Beginn des Unterrichts an daran teilnehmen können. Beginn des Unterrichts 17 Uhr.

TENNIS:

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass unser „Torneo a la Americana" am Sonntag, den 23. April in Banfield beginnt. Leider wurde unser Freundschaftstreffen mit AFALP um eine Woche verschoben; wir spielen daher am Sonntag, den 16. in Palomar.

Wir machen unsere Spieler darauf aufmerksam, dass das Tenniscarnet erneuert werden muss. Erwachsene 500.— Pesos, Jugend 300.— Pesos.

DAMENGYMNASTIK:

Jeden Mittwoch um 19 Uhr 30 unter Leitung von Frau Edith Hammerschlag.

VOLLEYBALL:

Unsere Heren treffen sich jeden Mittwoch um 20 Uhr.

OEKONOMIE:

Unser Oekonom empfiehlt sich zur Ausrichtung von Festlichkeiten sowohl im Heim als auch in Ihrem Haus. Lieferung von Torten, Kuchen, Canapés und kalten Platten.

Selbstmord

Duisburg. — In seiner Einzelzelle im Untersuchungsgefängnis hat sich der ehemalige stellvertretende Leiter des Konzentrationslagers Vaivara in Estland, Ernst Runde (61), mit seinem Leibriemen erhängt.

Gegen den wegen Mordes angeklagten Runde sollte im Mai vor dem Schwurgericht ein Prozess beginnen. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen hatte Runde bereits im wesentlichen zugegeben. Er soll unter anderem fünf jüdische Häftlinge erwürgt haben. (AWZ)

KEREN KAYEMET LEISRAEL
קרן קימת לישראל
COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Praesident de Gaulle dankt Jakob Tsur für Uebersendung seiner Memoiren

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu dem schriftstellerischen Talent, das Sie in Ihrem Buch „Morgengebet" bewiesen haben, wo Sie bei Schilderung Ihrer Kindheit und Jugend ein solch bewegendes Bild der israelischen Gesellschaft während ihrer Entstehungsjahre gegeben haben...

„Ich nehme gerne diese Gelegenheit wahr, Ihnen zu sagen, dass mir Ihre Amtszeit als israelischer Botschafter in Paris wohl in Erinnerung ist, wo Sie Ihren Staat mit so edler Würde vertraten."

Diesen Brief entsandte Präsident de Gaulle an Herrn Jacob Tsur, den Vorsitzenden des Keren Kayemeth-Direktoriums, um ihm für Ueberreichung der gerade erschienenen französischen Uebersetzung seines Memoirenwerkes „Schacharit schel Etmol" zu danken.

Aus unserer Arbeit:

Das Ehepaar Luis Hirsch und Gattin spendete anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter Beatriz mit Herrn René Baumann den Betrag von $ 20.000.— zu Gunsten des KKL; das junge Paar wird in das „Goldene Buch" in Jerusalem eingetragen.

Anlässlich der Hochzeit von Herrn Julio De Jonge mit Frl. Juanita Hülse wurde durch die Mitarbeit von Frau Senta Meller und Frau Hana Kolodzinski die Summe von $ 15.200.— für den KKL gespendet; auf den Namen der Neuvermählten werden Bäume im „Bosque Indep. Argentina" gepflanzt.

Bei der Hochzeit von Frl. Rosita Kretzig mit Herrn Ricardo Sellei wurde durch die Mitarbeit von Frau Dora Kretzig und Herrn Alejandro Kretzig dem Betrag von $ 14.300.— gesammelt; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume im „Bosque Indep. Argentina" gepflanzt.

Bei der Barmizwah von Gabriel Horenczyk wurden zugunsten des KKL 18.000.— Pesos gespendet; Gabriel wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Anlässlich der Barmizwahfeier von Raúl Fernando Korn, V. López, wurden von der Familie $ 18.000.— gespendet; Raúl wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Herrn Elias Teicher ehrten seine Freunde anlässlich seines 85. Geburtstages mit der Pflanzung von 30 Bäumen auf seinen Namen.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer-Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat
48-3695 „

ERST VOR 25 JAHREN

von MEIR FAERBER

So unwahrscheinlich es heute, in der Zeit der öffentlichen Diskussion über die Möglichkeiten einer Ko-Existenz zwischen den Juden und den Deutschen klingen mag, in einer Zeit, da über 30.000 Juden freiwillig in Deutschland leben, — es ist erst 25 Jahre her, dass in der böhmischen Stadt Theresienstadt (Terezin) das Ghetto errichtet wurde. Dieses Ghetto war ein Sammellager, aus dem die Insassen in die Massenmordlager nach den Osten deportiert wurden. Und es ist erst 21 Jahre her, seit das Ghetto in Terezin zu bestehen aufhörte. Manchen erscheint jene Zeit des Grauens, als wäre sie erst gestern gewesen, und manchen scheint sie bereits einer anderen historischen Epoche, einer anderen Epoche, einer anderen Welt, einem Alptraum anzugehören.

Am 24. November 1941 wurde die historische Festungsstadt Terezin, die für eine Garnison von bis zu 16.000 Mann zum Schutz der böhmischen Grenze gegen eine preussische Invasion errichtet worden war, von den Protektoratsbehörden, genauer gesagt vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der Nazis, in ein Anhaltelager für todgeweihte Juden verwandelt. Hier wurden die Häftlinge so unvorstellbar und unmenschlich zusammengepfercht, dass am Rekordtag, am 18. 9. 1942, die Zahl von 58.491 Personen, und darunter binnen 24 Stunden 156 Todesfälle registriert wurde.

Es gab auch Nichtjuden in Theresienstadt, aber die weitaus überwiegende Mehrheit waren Juden. Am 31. 12. 1944 z.B. gab es hier 11.474 Häftlinge, davon 8.362 Juden, 943 Katholiken, 1.198 Protestanten, 139 Angehörige anderer Religionsgemeinschaften und Sekten und 832 Konfessionslose. Erst Anfang Mai 1945 wurde Terezin befreit, nachdem es 41 Monate lang als Gefangenen - Stadt gedient hatte. In gesundheitlich desolatem Zustand, während eine Typhusepidemie um sich griff, erlebten 17.000 Ghetto-Insassen die Befreiung. Ueber 500 starben in den letzten Tagen vor ihrer Befreiung. Die Rehabilitierung, Registrierung und die Organisierung der Repatriierung der Häftlinge dauerte über dreieinhalb Monate und gegen Ende August 1945 stand Theresienstadt leer. Von den 207 Kindern, die im Theresienstädter Lager geboren wurden, erlebten nur 25 die Befreiung.

Die Statistik, die wir dem Buche „Ghetto Theresienstadt" von Zdenek Lederer entnehmen, weist für die Zeit November bis Mai 1945 aus: 470 Transporte brachten 139.654 Häftlinge nach Terezin, 63 Transporte deportierten 86.934 Häftlinge nach dem Osten, im Oktober 1942 meist nach Treblinka ab 26. Oktober 1942 bis Ende Oktober 1944 fast ausschliesslich nach Auschwitz. In Theresienstadt selbst starben 33.419 Personen. Von den nach dem Osten deportierten 86 934 Terezin-Häftlingen haben die Niederlage der Nazis nur 2.971 überlebt.

Die Transporte nach Theresienstadt kamen vornehmlich aus Böhmen und Mähren, in geringerem Umfang aber auch aus Deutschland, Oesterreich, Holland, Dänemark und aus der Slowakei.

Das 1965 vom jüdischen Gemeindeverband Böhmens in englischer Sprache veröffentlichte, reich illustrierte Buch über Terezin gibt, wie auch manche andere Bücher der bereits eine ganze Bibliothek umfassenden Literatur über Theresienstadt, ein eindrucksvolles Bild nicht nur von Frauen, Schrecken und Leiden, Verzweiflung auf Seiten des Mordregimes, sondern auch von dem Mut, der Opferbereitschaft, der Hingabe, dem unbeugsamen Willen zur Organisierung und zum Aufrechterhalten eines nuancenreichen Kulturlebens, das diese Zwangsgemeinschaft beseelte. Es ist kaum glaubhaft, wie „Im Schatten des Todes", so nannte Dr. Jirmijahu Neumann seinen erschütternden Tatsachenbericht, so viel an Kulturgut geschaffen, so viel an Kulturwillen aufgebracht und so viel an Kulturtat geleistet werden konnte.

Viele Einzelheiten des Lagerlebens wurden von künstlerisch begabten Zeichnern unter den Häftlingen für die Zukunft festgehalten und das intensive Gefühlsleben mehrerer Schriftsteller und Dichter unter den Todgeweihten wurde in ergreifenden Worten der Nachwelt übermittelt. Unermüdlich und heldenhaft kämpften die wenigen Aerzte mit den primitivsten Mitteln und unter Mangel an Medikamenten gegen Krankheiten und besonders gegen die epidemischen Krankheiten an, um dem drohenden Tode seine Beute vorzuenthalten. Es herschte ein wunderbar starker Wille vor, unter diesen höllischer Verhältnissen Mensch zu bleiben und die kritische Zeit zu überleben. Besondere Bedeutung gewannen in der Gemeinschaft von Terezin Religion und Musik und daneben auch das Theater. Sie stärkten den Lebenswillen und die Moral.

4.000 Juden in Irland

New York. — Wie aus einem dem Jüdischen Weltkongresse vorliegenden Bericht hervorgeht, unterhält die jüdische Gemeinde Irlands, obwohl sie nur wenig über 4.000 Seelen zählt, enge Kontakte mit den jüdischen Gemeinden in anderen Teilen der Welt. Die irischen Juden haben mit den übrigen Bewohnern des Landes die 50. Wiederkehr des Aufstandes von 1916 gefeiert, der zur Geburt der Republik Irland führte. Die Gemeinde Dublin, zu der 4.000 Juden gehören, veranstaltete in der Synagoge Adelaide Road eine Feierstunde, an der sowohl der Staatspräsident als auch der Ministerpräsident teilnehmen. Auch in anderen Synagogen fanden aus dem gleichen Anlass Feiern statt, und in den jüdischen Schulen gedachte man ebenfalls des Ereignisses.

Ein Schatten fiel auf das Leben der irischen Juden durch den Grossbrand in der Terenure-Synagoge. Das Innere des Gebäudes wurde durch die Flammen und das Löschwasser der Feuerwehr schwer in Mitleidenschaft gezogen, aber in Kürze wird das Gotteshaus wieder voll benutzbar sein. (AWZ)

Juden in Japan

New York. — Ueber die Entwicklung der jüdischen Gemeinschaft in Japan berichtete kürzlich dem Jüdischen Weltkongress Rabbiner J. Adler, der drei Jahre Gemeinderabbiner in Tokio war. Gegenwärtig existieren in Japan zwei jüdische Gemeinden, die beide dem Weltkongress angegliedert sind. In der japanischen Hauptstadt leben etwa 500 bis 600 Juden, in Kobe ungefähr 150. Darüber hinaus gibt es in einigen anderen Städten noch ein paar jüdische Familien.

Die tokioter Gemeinde besteht zur Hauptsache aus Geschäftsleuten und Akademikern aus den USA, Europa, Israel und anderen Teilen der Welt. Viele sind staatenlos. Seinem Bericht zufolge sind antisemitische Tendenzen unbekannt. —

Ein schwerer, unerwarteter Schicksalsschlag hat uns am 8. April meinen innigstgeliebten, teuren Sohn, Vater, Bruder, Grossvater, Onkel und übrigen Familienmitglieder getroffen, indem er uns unsren lieben und guten

Ingenieur Armand Abraham Adler

grausam entriss.

In unendlich tiefer Trauer:

MARIA P. de ADLER
Dr. FRED ADLER (USA)
Dra. YOLANDA TORRISI de ADLER (USA)
MARCOS ADLER
YVONNE NIEDENTHAL de ADLER
HELENA ADLER de ARRECHEA
Dr. ABEL ARRECHEA
MARCELO J. ADLER
BETTY POLAK de ADLER
ANNY F. ADLER de WEIL
RAQUEL ADLER de SALTI
LEON SALTI
Enkel: MONICA y VANESA ADLER (USA)
DAMIAN ARRECHEA

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 14. April	4. Nisan
Sonnabend, den 15. April	5. Nissan
Schabbat METSORA (Lev. 14,1) Haftara: 2. Buch Könige 7, 3—20	
Sonntag, den 16. April	6. Nisan
Montag, den 17. April	7. Nisan
Dienstag, den 18. April	8. Nisan
Mittwoch, den 19. April	9. Nisan
Donnerstag, den 20. April	10. Nisan
Freitag, den 21. April	11. Nisan
Sonnabend, den 22. April	12 Nissan
Schabbat AJARE — Schabbat Hagadol (Lev 16—1) Haftara: Malaquias 3:4—24	
Sonntag, den 23. April	13. Nissan
Montag, den 24. April	14. Nissan
EREW PESSACH	
Dienstag, den 25. April	15. Nissan
1. Tag Pessach	
Mittwoch, den 26. April	16. Nissan
2. Tag Pessach	
Donnerstag, den 27. April	17. Nissan
Freitag, den 28. April	12. Nissan

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096 - 99

Alle Mitglieder, die sich an der inneren Anleihe der Kehilla beteiligt haben, koennen den

Betrag der Amortisation und Zinsen,

die am 31. Maerz faellig waren, sich auszahlen lassen.

KKH

DIE AKTION 1967 HAT BEGONNEN

Verwandeln Sie Ihre bisherige „Spende" in eine wirkliche

SELBSTBESTEUERUNG

und geben Sie damit einen wahren Beweis von

Würde und Solidaritaetsgefühl

ZAHLEN SIE BALD!

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Central B
Correo Argentino
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 14 DE ABRIL DE 1967 Nº 2213

EL EJEMPLAR en toda la República 20.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Der Konflikt mit Syrien

Tiberias. — Am vergangenen Wochenende fand eine Luftschlacht zwischen israelischen und syrischen Flugzeugen statt. Der Kampf wurde als grösste kriegerische Aktion seit dem Sinai-Feldzug bezeichnet. Israel meldete, dass seine Mirage-Flugzeuge französischer Fabrikation 6 syrische Mig-Apparate sowjetischer Konstruktion abschossen und zeigte Filmaufnahmen, die während der Schlacht gemacht wurden, um seine Behauptungen zu belegen.

Gutunterrichtete Beobachter sind der Ansicht, dass diese Verluste für die syrische Luftwaffe ein schwerer Schlag sind. Die Luftwaffe Syriens verfügt nach ihren Aussagen über etwa 80 Mig-Apparate älteren Modells, während sie nur 20 moderne Mig-21 besitzt und dazu wenige Piloten, welche diese Maschinen zu bedienen imstande sind und ferner das Vertrauen der Linksregiehung in Damaskus geniessen, so dass der Verlust von 6 Jagdflugzeugen und ihrer Mannschaft als besonders ernst zu betrachten ist.

Israels Regierung bestritt die Meldung, dass fünf israelische Apparate von den Syrern abgeschossen worden seien. Gleichzeitig enthüllte sie, dass ihre Piloten Auftrag hatten die gegnerischen Flugzeuge „bis zum Abschluss der Aktion zu verfolgen" Israel beklagte einen einzigen Toten bei den Zusammenstössen zu Land.

Die israelischen Beobachter wiesen darauf hin, dass trotz der langen Dauer der Luftschlacht die ägyptische Luftwaffe nicht eingriff, noch Konzentrationen ägyptischer Bodentruppen zu beobachten waren, obwohl kürzlich zwischen Aegypten und Syrien ein militärisches Abkommen geschlossen wurde.

SABOTAGE

Tel Aviv. — In den 48 Stunden, die auf den Kampf in der Luft folgten, gaben die israelischen Sicherheitskräfte die Entdeckung zweier Sabotageversuche bekannt. Eine Landmine wurde in der Nähe von Majan Baruch und Sprengkörper bei Margaliot gefunden. Die Mine vom Typ Mark II entdeckte eine Patrouille in einer Entfernung von einem Kilometer von der Grenze. Sie konnte, bevor sie explodierte, von den Israels entschärft werden. Bei Margaliot, 600 Meter von der libanesischen Grenze entfernt, waren 5 Kilo Sprengstoff versteckt. Obwohl die Israelis sich bei der libanesisch-israelischen gemischten Waffenstillstands - Kommission beschwerten, nimmt man mit Sicherheit an, dass diese Attentate ebenso wie alle übrigen, von syrischen Saboteuren verübt wurden.

Beide Funde fielen zeitlich mit einer Ankündigung aus Damaskus zusammen, in der es hiess, dass „Syrien sich nicht zur Bewachung der israelischen Grenzen bereitzufinden gedenkt und keine neuen Terroristen-Ueberfälle auf Israel verhindern wird". Hieraus schliesst man in Israel, dass Syrien sich durch verstärkte Sabotage gegen Israel zu rächen plant.

ISRAELISCHE BESCHWERDE

Tel Aviv. — Israel klagte seine arabischen Nachbarn an, durch wiederholten Terror und die Sabotage in der Nähe der Grenzen neue Zwischenfälle provozieren zu wollen. Die Regierung unterbreitete der Waffenstillstands-Kommission der Vereinten Nationen zwei Proteste gegen die Legung von Minen.

In einem Schreiben an den Sicherheitsrat der UN beschwerte sich Israel über „die ernste Lage an der syrisch-israelischen Grenze, welche durch die wiederholten Angriffe und Herausforderungen der syrischen Streitkräfte verursacht ist."

Israels Bevölkerung, die seit 19 Jahren an derartige Zusammenstösse gewöhnt ist, nahm die Ereignisse mit Ruhe auf und verbrachte den Schabbat nach der Luftschlacht, an dem seit langer Zeit zum ersten Mal wieder die Sonne schien, um sich auf dem Land oder am Meeresstrand zu erholen. Längs der syrisch-israelischen Grenze herrschte Ruhe.

SYRIEN ZIEHT KLAGE ZURUECK

Jerusalem. — Ganz unerwartet zog Syrien die zwei Tage zuvor bei der syrisch-israelischen Waffenstillstands-Kommission erhobene Klage zurück, in der es gegen das Ueberfliegen von Damaskus durch israelische Flugzeuge protestiert hatte. Obwohl keine offizielle Erklärung Syriens hierzu erfolgte, so glaubt man, dass Syrien die erdrückende Ueberlegenheit der israelischen Luftwaffe und seine eigene Schwäche nicht zugeben will, die es den israelischen Piloten ermöglichte, den Kampf über syrischem Boden auszutragen.

Es besteht auch die Möglichkeit, den Grund für das Verhalten der Syrer in den Erklärungen des syrischen Präsidenten Nuri Eddin El Atassi zu suchen, welcher in seiner Rede bei der Feier des 20jährigen Jubiläums der Baat-Partei bemerkte, Syrien habe schon vor den Vereinten Nationen wegen der israelischen Aggression Klage erhoben. Atassi erklärte bei dieser Gelegenheit: „Wir stehen bereit, um die Aggression abzuwehren und werden die Basen und Quellen der Angriffe zerstören." Er wurde verschiedentlich durch die Zurufe des Pöbels unterbrochen, und Schreie wie „Wir wollen Rache, wir wollen Blut" waren zu hören.

JOHNSON BESORGT

Washington. — Präsident Johnson verfolgt aufmerksam die Ereignisse an der syrisch-israelischen Grenze, wie ein Sprecher des Weissen Hauses mitteilte. Hohe nordamerikanische Funktionäre sind der Ansicht, dass Israel zur Abschreckung Luftangriffe durchführt, wie dies die USA im Jahre 1964 taten. Die israelischen Strategen seien dem Anschein nach der Meinung, dass Bodenoperationen zu kostspielig sind und die Besetzung syrischen Territoriums keinen Sinn habe. Dagegen könnten die Angriffe aus der Luft der syrischen Bevölkerung die Schwäche ihres Regimes und die Nutzlosigkeit der Ueberfälle an den Grenzen vor Augen führen. Laut Berichten aus Syrien sollen israelische Flugzeuge Damaskus überflogen haben. Dies wurde jedocr in israelischen Quellen nicht bestätigt. Israel gibt an, sechs syrische Flugzeuge sowjetischer Fabrikation abgeschossen zu haben, und versichert, dass alle israelischen Flugzeuge heil und ganz in ihre Basen zurückgekehrt sind.

Der Sprecher des State Department, Robert McCloskey, äusserte, seine Regierung habe keine diplomatischen Schritte unternommen. Aus anderen Kreisen des Aussenministeriums verlautete, dass die USA den sofortigen Zusammentritt der gemischten Waffenstillstands - Kommission zu verlangen gedenken und beide Parteien zur Zusammenarbeit mit den UN aufzufordern beabsichtigen

DIE SYRISCHE KLAGE

Vereinte Nationen. — Syrien erhob vor dem Sicherheitsrat der UN Beschwerde wegen der Aktionen zu Land und in der Luft, welche Israel in Verteidigung seiner Landbevölkerung, die bei der friedlichen Bestellung ihrer eigenen Felder in der an Syrien angrenzenden entmilitarisierten Zone von den Syrern mit Kanonenfeuer angegriffen worden waren.

Dieses Schreiben richtete der syrische Botschafter George Tomeh an den in diesem Monat ernannten Präsidenten des Sicherheitsrates, den Kanadier George Ignatsache, dass israelische tieff. Tomeh klagt Israel der Aggression an, „die mit der Planung und Brutalität erfolgte, die für die israelischen Kriegsverbrechen traditionell sind." Er erwähnt nicht die Flugzeuge, die Israel gegen die syrischen Luftangriffe verteidigten, sechs syrische Mig-21 abschossen, sondern beschwert sich nur, dass die israelischen Piloten die Waffenstillstandslinien „erheblich weit überflogen", und behauptet, die syrischen Flugzeuge hätten sie „abwehren und diesen Versuch vereiteln können'." Tomeh wiederholt auch nicht die falschen Meldungen, dass Syrien israelische Flugzeuge abgeschossen hat. Seine Darstellung des Zwischenfalls gipfelt in der Feststellung, dass Israel durch diese Aktion „nichts anderes vollbracht hat, als seinen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit ein neues Kapitel hinzuzufügen."

BESCHUSS VON TEL KATZIR

Tiberias. — Syrische Einheiten eröffneten Mörserfeuer auf den Kibbuz Tel Katzir, der noch die Spuren der letzten Kämpfe in der Luft und zu Lande trägt. Tel Katzir liegt am äussersten Südzipfel des Tiberiassees. Wie ein israelischer Sprecher bekannt gab, waren bei diesem Angriff weder Menschenleben noch Materialschäden zu beklagen. Die Israelis nahmen die Bearbeitung ihrer Felder wieder auf, wie der Sprecher hinzufügte, nachdem „entsprechende Sicherheitsmassnahmen" getroffen wurden. Welcher Art diese Massnahmen waren, enthüllte er nicht.

Der neue Zwischenfall ereignete sich, während syrische Funktionäre und Repräsentanten der Vereinigten Arabischen Republik (VAR) in Damaskus Beratungen pflegten, welche sich mutmasslich auf eine gemeinsame Strategie gegen Israel bezogen. Wie Radio Damaskus meldete, beschossen die syrischen Stellungen den Kibbuz, als ein israelischer Traktor in die umstrittene Grenzzone zwischen beiden Ländern einzudringen versuchte.

SCHUTZMASSNAHMEN

Tel Aviv. — Israelische Traktorfahrer begannen das Brachen eines Feldes bei Tel Katzir, welches durch syrische Bombeneinschläge zerstört worden war. Die Streitkräfte schritten auch zu besonderen Sicherheitsmassnahmen, die nach dem letzten Angriff der Syrer notwendig erschienen. Die betroffenen Felder sind von den Israelis regelmässig bebaut worden, und bisher hatten die Syrer in ihren Beschwerden niemals bestritten, dass die Israelis ein Recht, sie zu bestellen, besitzen. In israelischen Kreisen hegt man die Auffassung, dass die Syrer beabsichtigen, weiter nach Westen vorzudringen, um ihre Ackerböden zu vermehren.

Kairo und DDR

Kairo. — Der ägyptische Minister für Wirtschaft und Aussenhandel, Saki, und der stellvertretende Ministerpräsident der DDR, Dr. Gerhard Weiss, haben in Kairo ein Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Wie aus einem in Kairo kürzlich veröffentlichten Communiqué hervorgeht soll künftig die gegenseitige Zusammenarbeit zwischen der DDR und Aegypten auf dem Gebiet der Landwirtschaft der Textilindustrie, der Technik, der Oel- und Chemieindustrie sowie des Handels verstärkt werden. —

KEINE WAFFEN FÜR PORTUGAL

Jerusalem. — Ein Sprecher des Aussenministeriums stellte entschieden die Behauptung in Abrede, dass Israel Maschinengewehre an Portugal verkauft habe. Die „Usis", die zu den besten Maschinengewehren gehören und von einem israelischen Konstrukteur stammen, werden in Israel erzeugt.

Der Sprecher fügte seinem Dementi hinzu, dass Israel noch niemals einer imperialistischen Macht Waffen verkauft hat, noch zu verkaufen gedenkt, denn es hat seit je den afrikanischen Befreiungsbewegungen geholfen. Diese Ankündigung erfolgte, nachdem verschiedene Presseagenturen diese Nachricht aus Angola veröffentlicht hatten. (ITA)

Die Juden in Ungarn

Budapest. — Die Delegation des Jüdischen Weltkongresses, die mit Dr. Nachum Goldmann an ihrer Spitze gegenwärtig verschiedene Länder Osteuropas besucht, wohnte einer feierlichen Sitzung bei, die der Rat ungarischer jüdischer Gemeinden am 25. Jahrestag der Befreiung Ungarns vom Nazijoch veranstaltete. Dr. Goldmann erklärte vor den anwesenden 300 Ratsmitgliedern, dass er sich dem Tribut anschliesse, welcher bei dieser Gelegenheit der Roten Armee gezollt wurde. Er appellierte an die ungarische Judenheit, der durch die Naziverfolgungen so verheerende Verluste zugefügt wurden, den Fortbestand ihrer Gemeinde zu sichern.

Die Delegation besuchte verschiedene jüdische Institutionen und auch das Haus, in dem Dr. Theodor Herzl im Jahre 1960 geboren wurde. Der Delegation gehören Dr. Gerhart Riegner, Generalsekretär des JWK, sowie Armand Kaplan, Direktor für internationale Angelegenheiten, und Dr. S. J. Roth, der amtierende Direktor der Abteilung Europa, an. (ITA)

EINE ERKLAERUNG LEVI ESHKOLS

Washington. — Israel fühlt sich „sehr sicher" hinsichtlich möglicher Angriffe irgendeines arabischen Staates und glaubt daran, dass es „in den nächsten Jahren keinen Krieg in grossem Masstab geben wird", erklärte Ministerpräsident Levi Eshkol in einem Interview, das in dem Blatt US News & World Report veröffentlicht wurde.

Weiter sagte Eshkol: „Wir bereiten uns natürlich auf eine solche Möglichkeit vor, und dies erkläre ich offen vor der Welt. Wir können unsere Armee sehr schnell mobilisieren, obwohl wir kein grosses stehendes Heer besitzen."

In Beantwortung anderer Fragen gab er zu, dass „die eventuelle Erzeugung von ferngelenkten Geschossen in Aegypten Israel naturgemäss stark beunruhigt", und dass „der Atomwettlauf nicht der Börse der Israelis entspricht".

Eshkol sieht „Hoffnungszeichen" für bessere Beziehungen mit der arabischen Welt vor allem in der Haltung des tunesischen Präsidenten Bourguiba. Israel, so hob er hervor, habe stets geglaubt, dass Libanon und Transjordanien die ersten sein würden, die sich bereitfinden könnten, normalere Beziehungen mit dem jüdischen Staat herzustellen. Es sei jedoch sehr schwer vorauszusagen, wieviel Zeit es dauern würde, bis Israel mit seinen Nachbarn in Frieden leben wird. Ueber Nasser befragt, bemerkte er, er hoffe, dass dieser vernünftig genug sei, um zu verstehen, „dass Israel für immer existieren wird".

Der Ministerpräsident bestätigte, dass Sowjetrussland seine Position im Mittelosten zu verstärken sucht. Hier wies er darauf hin, dass die sowjetischen Waffen, die in Massen in die arabischen Länder strömen, eines Tages gegen Israel eingesetzt werden könnten.

Er unterstrich, dass Israel „selbstverständlich" Hilfe von den USA, England und Frankreich erwartet, jedoch im Falle eines Angriffes der arabischen Staaten „in erster Linie auf die eigene Armee vertraut."

Zu Fragen der Wirtschaft äusserte Eshkol, dass Israel zur Verringerung seines jährlichen Defizits, welches sich auf 400 bis 450 Millionen Dollar beläuft, die Zahl der heute im Lande vorhandenen Unternehmen zu reduzieren plant. Er bezeichnete die Diamantenindustrie, ebenso wie die Textilindustrie, den Fremdenverkehr, die elektronische und chemische Industrie als rentabel. „Es handelt sich heute um eine gesunde Rezession", fügte er hinzu „und diese wird sich in einer grösseren Produktivität auswirken."

Schliesslich erklärte er noch: „Die grösste potentielle Quelle der Einwanderung stellt die Sowjetunion dar. Wenn man den russischen Juden erlauben wird auszuwandern, so werden sie zu vielen Tausenden nach Israel kommen. Unser Traum ist, dass Israel am Ende unseres Jahrhunderts eine Bevölkerung von vier bis fünf Millionen zählen wird." (ITA)

Mazzot in Moskau

London. — Die jüdische Gemeinde von Moskau wurde offiziell ermächtigt, für die Pessach-Feiertage Mazzot zu backen, wie eine Nachricht aus der sowjetischen Hauptstadt besagt.

Es heisst, die Grosse Synagoge in Moskau habe die Erlaubnis erhalten, die moskauer Juden aufzufordern, Mehl in die Synagoge zu bringen, die für „geringes Entgelt" Mazzot backen wird. In diesem Jahr ist Mehl leicht erhältlich, da die Ernte besonders gut war. Auch in anderen Städten wie Leningrad, Odessa und Tbilisi werden ähnliche Vorbereitungen getroffen. (ITA)

Parade am Jom Haazmaut

Tel Aviv. — Ein hoher Offizier des Generalstabs enthüllte, dass der Unabhängigkeitstag am 15. Mai in Jerusalem ohne Tanks und Flugzeuge gefeiert werden soll und nur eine kleine Parade stattfinden wird. Die Parade wird den Bestimmungen des transjordanisch - israelischen Waffenstillstands - Abkommens entsprechen, welcher schwere Panzer in Jerusalem verbietet. Allerdings wird der Aufmarsch der Infanterie durch Einheiten von Fallschirmtruppen, Soldatinnen und Polizisten verstärkt werden. Wie es heisst, werden 1.600 Soldaten teilnehmen, und 12 Mörser, 8 Luftabwehr-Kanonen und 8 Stücke der Feldartillerie bei der Parade gezeigt werden.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491